



# KGS Niederkassel

Niederkassel

Schuljahr 2016/2017

Ausführung für die Schule



Qualitätsanalyse NRW

# Qualitäts- bericht



## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorwort.....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Ergebnisse der Qualitätsanalyse .....</b>	<b>6</b>
2.1	Bewertungen im Überblick .....	6
2.2	Ergebnisse und Bilanzierung .....	17
<b>3</b>	<b>Angaben zur Qualitätsanalyse .....</b>	<b>23</b>
<b>4</b>	<b>Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation .....</b>	<b>24</b>
<b>5</b>	<b>Daten und Erläuterungen .....</b>	<b>27</b>
5.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule .....	27
Aspekt 1.1	Abschlüsse.....	27
Aspekt 1.2	Fachkompetenzen .....	28
Aspekt 1.3	Personale Kompetenzen.....	29
Aspekt 1.4	Schlüsselkompetenzen .....	30
5.2	Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht .....	32
Aspekt 2.1	Schulinternes Curriculum .....	32
Aspekt 2.2	Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung .....	34
Aspekte 2.3 - 2.5	Unterricht .....	35
Aspekt 2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung .....	60
Aspekt 2.7	Schülerberatung / Schülerbetreuung .....	61
5.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur .....	62
Aspekt 3.2	Soziales Klima .....	62
Aspekt 3.3	Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes .....	63
Aspekt 3.4	Partizipation .....	64
Aspekt 3.5	Außerschulische Kooperation .....	65
5.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	66
Aspekt 4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung.....	66
Aspekt 4.2	Unterrichtsorganisation .....	67
Aspekt 4.3	Qualitätsentwicklung .....	67
Aspekt 4.5	Arbeitsbedingungen .....	68
5.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte .....	69
Aspekt 5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen .....	69
Aspekt 5.3	Kooperation der Lehrkräfte .....	70
5.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung .....	71
Aspekt 6.1	Schulprogramm.....	71
Aspekt 6.2	Schulinterne Evaluation .....	72
Aspekt 6.3	Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan .....	73

## 1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz (SchulG) vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als Instrument zur Sicherung und Entwicklung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und damit nachhaltige Impulse zur Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat die Systemqualität dieser Schule auf der Grundlage des Qualitätstableaus NRW bewertet. Dieser Bericht dokumentiert die Ergebnisse zu den verpflichtenden und zu den schulspezifisch ergänzenden Kriterien, die in dem Abstimmungsgespräch zu Beginn der Qualitätsanalyse festgelegt wurden. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Handlungsfelder dieser Schule auf. Der Bericht gibt Impulse zur Nutzung dieser Stärken und zur gezielten Weiterarbeit in den Handlungsfeldern.

Die Beobachtung von Unterricht als Schwerpunkt der Qualitätsanalyse ermittelt die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbeobachtungen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben sind die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in diesen Bericht einbezogen.

Damit sich alle an der Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Die Schule wird aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan ableiten und mit der zuständigen Schulaufsicht Zielvereinbarungen schließen.

Die Schule kann mit dem Qualitätsteam ein Erläuterungsgespräch führen, wenn Fragen zum Qualitätsbericht auftreten oder über den Berichtstext hinaus ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge zwischen einzelnen Bewertungen erreicht werden soll und dabei Unterstützung erwünscht ist. Das Erläuterungsgespräch findet auf Anforderung der Schule etwa sechs Wochen nach Erhalt des Berichts statt.

Mit dem Qualitätsbericht erhält die Schule einen Evaluationsbogen, mit dem eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer gegeben werden kann. Die Evaluationsbogen aller analysierten Schulen werden wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Köln, den 20.06.2017

Im Auftrag



Ilga Stolte, Qualitätsprüferin, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Köln

## Hinweise zum Datenschutz

Nach § 3 Abs. 8 der Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen (Qualitätsanalyse-Verordnung – QA-VO) wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule nach Zustimmung durch die Schulkonferenz der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 27. Juni 2006 – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

## 2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

### 2.1 Bewertungen im Überblick

#### 2.1.1 Kriterienbewertungen

Im Folgenden werden die verpflichtenden, die ergänzenden bzw. die nicht geprüften Kriterien durch unterschiedliche Farbgebung dargestellt:

		++	+	-	--
<b>2.1.1</b>	Gelbe Markierung: Verpflichtende Prüfkriterien der QA NRW				
<b>1.4.1</b>	Orange Markierung: Ergänzende Prüfkriterien der QA NRW (mit der Schule vereinbart)				
<b>1.4.2</b>	Kriterien ohne farbige Markierung: Keine Analyse (mit der Schule vereinbart)				

Auf der Ebene von Qualitätskriterien erfolgt die Bewertung in den vier in der folgenden Übersicht beschriebenen Stufen.

Davon ausgenommen ist der Qualitätsaspekt 2.3 („Unterricht“).

Stufe	Beschreibung
++	Das Kriterium ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.

## Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

1.1 Abschlüsse		++	+	-	--
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.				
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.				
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.				
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.				
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.				
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.				
1.2 Fachkompetenzen		++	+	-	--
1.2.1	Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.				
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.				
1.3 Personale Kompetenzen		++	+	-	--
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).				
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).				
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).				
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z. B. durch ein Konzept, durch Partnerschaften, durch ehrenamtliche Tätigkeiten).				
1.4 Schlüsselkompetenzen		++	+	-	--
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).	X			
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.	X			
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.				
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).	X			

### Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule (Fortsetzung)

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		++	+	-	--
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.				
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.				
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.				
1.5.4	Die Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.				

### Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

2.1 Schulinternes Curriculum		++	+	-	--
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X		
2.1.2	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.	X			
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.	X			
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.	X			
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.			X	
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.	X			
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.				
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		++	+	-	--
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.		X		
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.	X			
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.	X			
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.				
2.3 - 2.5 Unterricht					
2.3					
2.4	Die Darstellung von Unterricht erfolgt auf Indikatorebene. Die Ergebnisse werden gesondert dargestellt.				
2.5					

## Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht (Fortsetzung)

<b>2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.	X			
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.		X		
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.	X			
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.		X		
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.				
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.	X			
<b>2.7 Schülerberatung und Schülerbetreuung</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.	X			
2.7.2	Die Schule verwirklicht ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.				
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.				
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.				
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.				

### Qualitätsbereich 3: Schulkultur

<b>3.1 Lebensraum Schule</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.				
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.				
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.				
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.				
<b>3.2 Soziales Klima</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.				
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.	X			
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.	X			
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.	X			
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher.				
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	X			
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.				
<b>3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	X			
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.	X			
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.	X			
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.	X			

### Qualitätsbereich 3: Schulkultur (Fortsetzung)

<b>3.4 Partizipation</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.				
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.	X			
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.	X			
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.				
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.	X			
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.				
<b>3.5 Außerschulische Kooperation</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.				
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.				
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.				
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.	X			
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.				
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.				

## Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

<b>4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.	X			
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.	X			
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.	X			
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.	X			
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.				
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.				
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.				
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.				

### Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement (Fortsetzung)

<b>4.2 Unterrichtsorganisation</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.				
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.				
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.	X			
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.	X			
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.				
<b>4.3 Qualitätsentwicklung</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.				
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.				
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.	X			
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.				
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.				
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.				
<b>4.4 Ressourcenmanagement</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.				
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.				
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.				
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.				
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.				
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.				
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.				
<b>4.5 Arbeitsbedingungen</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.				
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.				
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.				
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.				

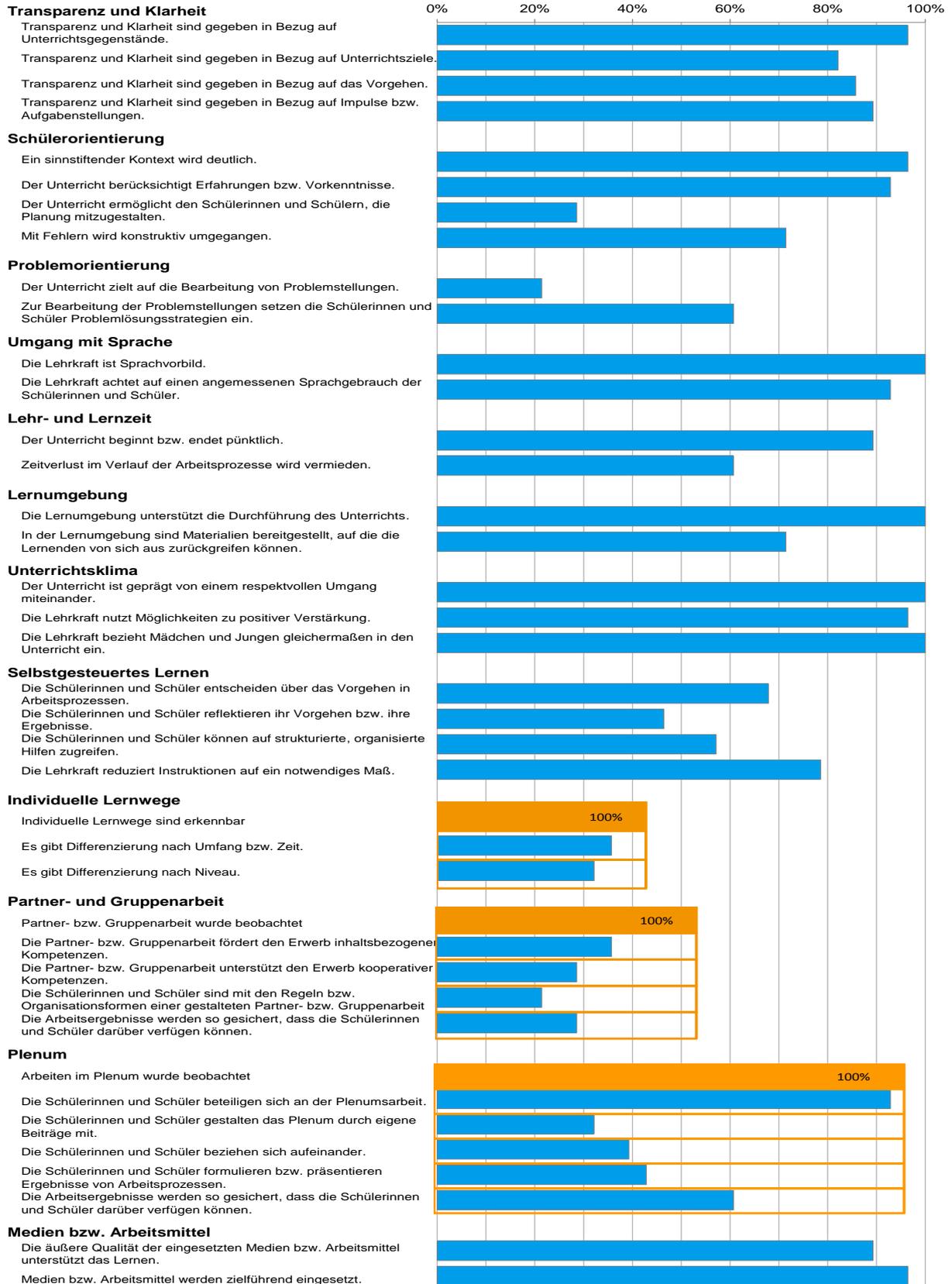
## Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

<b>5.1 Personaleinsatz</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.				
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.				
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern und/oder Studienreferendarinnen und -referendaren.				
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen externer Fachkräfte und Eltern.				
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.				
<b>5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
5.2.1	Die Schule hat ein Personalentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.				
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Personalentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.				
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.				
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.				
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.				
5.2.6	Die Schule verwirklicht ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.	X			
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.				
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.				
<b>5.3 Kooperation der Lehrkräfte</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X			
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.	X			
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	X			
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.				
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.				
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.	X			

## Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

<b>6.1 Schulprogramm</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.				
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.				
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.			X	
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.	X			
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.				
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.				
<b>6.2 Schulinterne Evaluation</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.	X			
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.	X			
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.	X			
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.		X		
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.	X			
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.				
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.		X		
<b>6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.				
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.				
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.				
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.				
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.	X			

## Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



## 2.2 Ergebnisse und Bilanzierung

### Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Grundlage der Qualitätsanalyse vom 03.04. bis 06.04.2017 ist das schulspezifische Prüftableau mit verpflichtenden und ergänzenden Kriterien, die im Abstimmungsgespräch am 06.09.2016 vereinbart wurden. Für einen detaillierten Einblick in sämtliche Bewertungen der Kriterien und – im Falle der Unterrichtsbeobachtungen - Indikatoren wird auf die Statistiken, Grafiken und ggf. weitere Texte hingewiesen. Diese ergänzen die folgende textliche Zusammenfassung.

Die KGS Niederkassel fördert die personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler systematisch und vorbildlich, indem sie vor allem im Schulleben, als Tut-mir-gut-Schule, durch das Streitschlichtungskonzept sowie durch eine konsequente Grundhaltung Toleranz und Konfliktfähigkeit gezielt aus- und aufbaut. Auch die Förderung der Schlüsselkompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler gelingt der Schule vorbildlich. Dieser Qualitätsbereich betrifft in einem engeren Sinne die mit dem Unterricht und der Organisation von Lernprozessen verknüpften überfachlichen Fähigkeiten. Zur Förderung des selbstständigen Lernens hat die Schule ein Methodenkonzept erstellt. Im Unterricht können die Schülerinnen und Schüler häufig selbst entscheiden, wie sie, insbesondere in Einzelarbeitsphasen, während ihres Lernprozesses weiter vorgehen. Plenumsphasen werden an der KGS Niederkassel beispielhaft genutzt, um durch eine gemeinsame Reflexion die Selbsteinschätzung und Selbststeuerung aller Schülerinnen und Schüler kontinuierlich weiter zu entwickeln. Den in ihrem Schulprogramm formulierten Anspruch, den Kindern selbstverantwortliches Arbeiten und selbstgesteuertes Lernen zu ermöglichen, setzt die Schule in ihrem Unterricht um.

Im Unterricht der KGS Niederkassel werden besondere Leistungspotentiale angesprochen. Die Förderung der Anstrengungsbereitschaft durch herausfordernde Aufgabenformate und Problemorientierung hat die Schule in den Blick genommen. Die Ergebnisse der ausgewerteten Unterrichtsbeobachtungen mit Blick insbesondere auf die Anforderungsbereiche und die Funktionen des Plenums belegen eindrucksvoll dieses schulprogrammatische Ziel.

Die Förderung der Medienkompetenz ist durch die im Medienkonzept formulierten medienpädagogischen Ziele und Bausteine vorbildlich angelegt. Die Umsetzung im Unterricht erfolgt sowohl durch den Einsatz verschiedener neuer Medien als auch durch die Medienpass-Arbeit in den zweiten und vierten Klassen. Die Professionalisierung der Lehrkräfte in diesem Bereich wird durch das kollegiumsinterne Fortbildungsangebot des „Medien-Mittwochs“ vorbildlich und mit hohem Engagement gesichert.

## Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

In den im Rahmen der Qualitätsanalyse vorgelegten schulinternen Curricula hat die KGS Niederkassel die Kompetenzbeschreibungen und Inhalte der Lehr- und Lernangebote festgelegt. Die vorgelegten schulinternen Arbeitspläne orientieren sich an den Kompetenzerwartungen der Richtlinien und Lehrpläne.

Die Analyse der Unterrichtsbeobachtungen (vgl. die Anmerkungen zu den Diagrammen in Kap. 5.2) ergibt ein differenziertes Profil mit wichtigen Details zum Stand und zu den Entwicklungsfeldern des Unterrichts. Die Darstellung der Unterrichtsergebnisse basiert auf Beobachtungen in 28 Unterrichtssequenzen in allen Fächern (einschließlich des Förderunterrichts) und in allen Jahrgangsstufen während der Besuchstage. Die im eingesehenen Unterricht erhobenen Daten könnten für schulprogrammatisch noch zu formulierende Ziele genutzt werden. Optimierungsmöglichkeiten bestehen im Hinblick auf die Qualität der Partner- und Gruppenarbeit, den Ausbau der strukturierten Hilfen sowie einen noch stärker problemorientierten Unterricht, der niveaudifferente Bearbeitungsmöglichkeiten eröffnet und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler stärker herausfordert. Beispiele für hohe Erfüllungsgrade sind u. a. die vorbildlich gestaltete Lernumgebung, das Unterrichtsklima, die Unterstützung des selbstgesteuerten Lernens durch die Schaffung von Gestaltungsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Beteiligung. Das Qualitätsteam hebt in diesem Zusammenhang die hohen Anteile an Lern- und Ergebnisreflexion besonders im Rahmen von Plenumsphasen hervor, durch welche die Schule es den Kindern ermöglicht, nicht nur individuell zu lernen sondern auch miteinander und insbesondere voneinander zu lernen.

Die schulischen Maßnahmen zum Aspekt 2.6 *Individuelle Förderung und Unterstützung* sind systematisch und beispielhaft angelegt. Instrumente der Förderdiagnostik sind insbesondere für die Bereiche Lesen und Rechtschreiben und Verhalten vorhanden und werden regelmäßig zur (Lernstands-)diagnose eingesetzt. Die Schule könnte überlegen, wie sie die vorhandene Diagnose- und Beratungskompetenz im Kollegium nutzt, um insbesondere die Förderplanung in ihren neu gestalteten Förderplänen noch konkreter, auch unter Beteiligung der Schülerinnen und Schüler so zu gestalten, dass sie zu einem Unterstützungsinstrument für den Unterrichts-Alltag wird. Der Anteil der individuellen Lernwege gemäß des Eigenanspruchs der Schule könnte somit sowohl im Sinne einer gelungenen Prävention als auch zur Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler systematisch erhöht werden. Die Schule hat ein allgemeines Leistungskonzept verabredet, in dem auch für den Bereich der „sonstigen Leistungen“ Vereinbarungen getroffen werden. Ihr gelingt die strukturierte Verknüpfung der Leistungsbewertung mit konkreten, an Kompetenzerwartungen orientierten Unterrichtsvorhaben, die ihrerseits im schuleigenen Arbeitsplan verankert sind.

### **Qualitätsbereich 3: Schulkultur**

Die Anlage und Ausstattung des Schulgeländes schaffen die notwendigen Rahmenbedingungen für einen methodisch-didaktisch erwartungsangemessenen Schulbetrieb. Durch die geschickte Nutzung und kindgemäße Gestaltung der vorhandenen Gegebenheiten gelingt es der Schule einen ansprechenden Lern- und Lebensraum für die Schülerinnen und Schüler zu schaffen.

In diesem Qualitätsbereich werden die besonderen Stärken der Schule, bezogen auf den „Lebensraum“ und das „Soziale Klima“ deutlich. Das soziale Klima an der KGS Niederkassel ist vorbildlich. Freundlichkeit, Respekt, Offenheit und Toleranz bestimmen den Umgang aller am Schulleben Beteiligten. Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße. Schülerinnen und Schüler gestalten Klassen- und Schulveranstaltungen mit eigenen Beiträgen, treffen sich in der Klassensprecherversammlung der Schule und finden Verständnis und Unterstützung für ihre Anliegen und Vorschläge. Sie werden ebenso wie die Erziehungsberechtigten in vorbildlicher Weise im Rahmen einer ausführlichen, jährlich im vierten Schuljahr durchgeführten Evaluation beteiligt. Die Eltern fühlen sich umfassend informiert und in den Schulalltag und die Gestaltung des Schullebens einbezogen, sie wirken in den schulischen Gremien und an der schulprogrammatischen Arbeit aktiv mit.

### **Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement**

Der Schule ist ihre „Teamkultur“ wichtig. Dies spiegelt sich in regelmäßiger und wertschätzender Teamarbeit wider. Feste Teamzeiten und ein fest eingeplanter Tag für Konferenzen tragen zur Kontinuität bei. Die beobachtete Bereitschaft und Motivation der Lehrkräfte zur Zusammenarbeit, das gemeinsame Bemühen um die Schülerinnen und Schüler, das positive soziale Klima und die verlässlichen Organisationsstrukturen bilden eine tragfähige Basis für qualitätsorientierte Schul- und Unterrichtsentwicklung im Sinne des Qualitätszirkels, so dass alle Schülerinnen und Schüler in gleichem Maße gefördert und gefordert werden können. Durch die strukturierte Teamarbeit sichert die Schule die systematische Einbindung von fachdidaktischen und methodischen Überlegungen - im Sinne einer Unterrichtsentwicklung über die Unterrichtsplanung hinaus. Auf diese Weise gelingt der Schule sowohl ein beeindruckendes Wissensmanagement als auch die Sicherung gleichsinnigen Handelns.

### **Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte**

Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses. Alle interviewten Gruppen bestätigen, dass die Weitergabe von Informationen stets reibungslos funktioniert, da die Informationsinstrumente zielführend seien und sowohl Informationsgeber als auch –nehmer diese gewissenhaft nutzten.

Die Zusammenarbeit der Lehrkräfte ist geprägt von hoher Motivation für die Gestaltung und Entwicklung der Schule mit Blick auf die unterschiedlichen Entwicklungsbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler, an der sie engagiert und aktiv mitwirken. Nach Erkenntnissen des Qualitätsteams aus den Interviews wird innerhalb des Kollegiums vorbildhaft offen und konstruktiv miteinander kommuniziert. Das Engagement und die Innovationsbereitschaft der Lehrkräfte und der Schulleitung zur Profilbildung der Schule sind vorbildlich ausgeprägt. Die Schulleitung lässt sich Klassenbücher und Klassenarbeiten vorlegen und nimmt an Teamsitzungen der Lehrkräfte teil.

Die Schule legt ein übergeordnetes, verbindliches Fortbildungskonzept vor. Regelmäßige Fortbildungen sind selbstverständlicher Bestandteil der schulischen Arbeit. Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder. Dabei steht immer die Unterrichtsentwicklung im Mittelpunkt der Überlegungen. Die gute fachliche Kommunikation im Kollegium und das bei den Lehrkräften vorhandene Expertenwissen werden für die Weiterentwicklung einer an gemeinsam verabredeten Standards orientierten Unterrichts- und Schulkultur systematisch genutzt.

### **Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Das Schulprogramm der KGS Niederkassel skizziert den aktuellen Entwicklungsstand der Schule und ihre Entwicklungsvorhaben auf der Grundlage eines umfassenden pädagogischen Bildungs- und Erziehungs-Leitbildes. Die Schule verschriftlicht regelmäßig die aktuellen Sachstände, Projektvorhaben und Zuständigkeiten und gewährleistet dadurch sowohl abgesicherte Strukturen als auch erfolgreiche Teilschritte der Projektumsetzung. In den Lehrkräfteteams, Fach- und Schulkonferenzen sowie den Sitzungen der Schulpflegschaft wird über die Arbeit regelmäßig berichtet.

Diese Rahmenbedingungen sichern Verlässlichkeit für die Lehrkräfte und schaffen die Voraussetzung für ein effizientes Schulmanagement. Zusätzlich könnte die Schule erwägen, über eine regelmäßige Veröffentlichung konkreter Entwicklungs-Ziele ihre Entwicklungsvorhaben nachhaltig sichtbar für alle zu machen.

Die Schule hat Ziele für die Schulentwicklung unter Einbeziehung der schulischen Gruppen vereinbart. Entscheidungsgrundlagen für weitere Planungsschritte bieten Reflexionen im Rahmen von Konferenzen. Eine regelmäßige, datengestützte Stärken-Schwächen-Analyse unter Beteiligung verschiedener schulischer Gruppen gehört seit über einem Jahrzehnt zur Evaluationskultur der Schule. Die KGS Niederkassel nutzt vorliegende und neu erhobene Daten als Ausgangspunkt für die Steuerung ihrer Schulentwicklungsplanungen.

Die Ergebnisse der Lernstandserhebung VERA werden in den Gremien vorgestellt. Die Schule vereinbart Maßnahmen und Konsequenzen, die für die Weiterentwicklung des Unterrichts wirksam werden. Am Ende des vierten Schuljahres führt sie eine zusätzliche

Lernstandsdiagnostik im Bereich Lesen durch, um die Kompetenzentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler wiederholt zu überprüfen.

Eine Übersicht über zukünftige Schulentwicklungsvorhaben liegt vor. Besonders hervorzuheben ist die vorbildliche Jahresarbeitsplanung. Auch sie verdeutlicht die vorhandene Managementkompetenz.

### **Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder**

Die Bilanzierung bezieht sich auf die beiden Leitthemen sowie auf die verpflichtenden und die vereinbarten ergänzenden Prüfkriterien des Abstimmungsgesprächs.

#### *Individuelle Förderung – Unterricht gemeinsam entwickeln – jedes Kind wirksam in seiner Entwicklung unterstützen*

Die KGS Niederkassel hat mit dem Ziel, eine Kultur des Behaltens an der Schule zu gestalten und jedes Kind gemäß seiner individuellen Bedürfnisse zu fördern verschiedene, ineinandergreifende Konzepte (Förderkonzept, Medienkonzept, Lesekonzept, Rechtschreibkonzept) erstellt, die das individuelle Lernen verbindlich absichern. Sie kooperiert sowohl mit außerschulischen Beratungsstellen als auch mit anderen Schulen und pädagogischen Einrichtungen. Individuelle Förderung war im Unterricht in guter Qualität zu beobachten. Insgesamt könnte die innere Differenzierung im Unterricht mit Blick auf die Gestaltung der kooperativen Lernformen noch verbindlicher im Gesamtkollegium abgestimmt und ausgebaut werden. Auch könnte die Schule im Unterricht Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen verstärkt in den Blick nehmen und deren Potenziale in allen Jahrgängen und Fächern stärker nutzen und ausbauen. Die niveaudifferenzierte Förderung könnte auf der Grundlage der gut verankerten Selbststeuerung des Lernens und des hohen Anteils an echter Lernreflexion an der Schule ebenfalls gemeinsam weiterentwickelt werden. Dies war auch ein Thema der Schülerinnen und Schüler im Abstimmungsgespräch.

Durch eine zweckmäßige, anregende und schülergerechte Raumausstattung ermöglicht die Schule einen zeitgemäßen Unterricht sowohl in den Klassen- als auch den Fachräumen (vgl. hierzu auch Kapitel 4 Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)). Die Schule hat die mediale Ausstattung im Fokus und achtet auf einen stetigen Ausbau.

#### *Kommunikation und Kooperation gemeinsam gestalten*

Die KGS Niederkassel ist ein beispielgebender Lern- und Lebensraum. Teamgeist und verlässliche Strukturen bestimmen den Umgang aller am Schulleben Beteiligten. Die Schülerinnen und Schüler treffen auf ein vorbildlich ausgeprägtes soziales Klima, das

durch Freundlichkeit, Wertschätzung und gegenseitigem Respekt gekennzeichnet ist. Die zugewandte, offene Kommunikation korreliert insbesondere mit dem hohen Engagement aller Beteiligten, dem professionellem Lehrkräftehandeln und einer gelingenden Kooperation zum Wohle der Kinder. Die Schule hat die Heterogenität ihrer Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihrer sozialen, ethnischen und kulturellen Herkunft ebenso im Blick wie Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf. Ein gelebtes Miteinander ist schulischer Alltag. Es gibt eine vereinbarte Schulordnung und Klassenregeln, die von allen gleichsinnig getragen werden. Die KGS Niederkassel fördert die Toleranz und Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler vorbildlich durch viele verschiedene AGs, Projekte, Aktionen und Wettbewerbe und honoriert regelmäßig besondere Leistungen. Die Partizipation der Schülerinnen und Schüler und der Eltern wird beispielhaft an der Schule umgesetzt.

#### **Stärken** der Schule:

- Vorbildliche Gestaltung des Lebensraums Schule mit einem sehr gutem sozialen Klima,
- Kooperation und Kommunikation in verlässlichen Teamstrukturen,
- Vorbildliche Vereinbarungskultur und beispielhaftes Engagement des Kollegiums,
- Hoher Stand der Unterrichtsentwicklung besonders in Hinblick auf die Förderung von Schlüsselkompetenzen,
- Nachhaltiges qualitätsorientiertes Führungshandeln bei der Steuerung von Unterrichtsentwicklungsprozessen.

#### **Handlungsimpulse** für die Schule:

- Priorisierung, Konkretion und Visualisierung übergeordneter Entwicklungsziele zur nachhaltigen Sicherung der hohen Schul- und Unterrichtsqualität,
- Nutzen der hohen Selbststeuerungskompetenz der Kinder: Unterstützung sowohl leistungsschwacher als auch leistungsstarker Kinder durch den Ausbau strukturierter Hilfen und herausfordernder Aufgabenformate,
- Weiterentwicklung der Partner- und Gruppenarbeit im Sinne des „Kooperativen Lernens“.

### 3 Angaben zur Qualitätsanalyse

Qualitätsteam	Ilga Stolte, Qualitätsprüferin (Teamleitung) Anne Becker, Qualitätsprüferin
Berichtsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vereinbarungen zu den ergänzenden Prüfkriterien im Rahmen der Vorphase (Abstimmungsgespräch am 06.09.2016)</li> <li>• Dokumentenanalyse (Schulportfolio)</li> <li>• Schulrundgang am 09.02.2017</li> <li>• Schulbesuchstage vom 03.04. bis 06.04.2017</li> <li>• 28 Unterrichtsbeobachtungen</li> <li>• 7 Interviews mit Schülerinnen und Schülern (12 Personen), Eltern (12 Personen), Lehrkräften (12 Personen), nicht lehrendem Personal (2 Personen), OGS-Leitung (2 Personen) und der Schulleitung (2 Personen), Schulträger (1 Person)</li> <li>• Akteneinsicht vor Ort</li> </ul>
Besondere Umstände	keine

## 4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

### **Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation**

Die KGS Niederkassel ist eine katholische Bekenntnisgrundschule in der Trägerschaft der Gemeinde Niederkassel. Die Schulleitung charakterisiert sie als eine Schule im städtischen Raum mit guter Infrastruktur im Umfeld sowie zahlreichen Kooperationspartnern. Sie steht bezogen auf die Schulanmeldungen im Wettbewerb mit anderen Schulen im Stadtgebiet.

Seit dem Schuljahr 2016/17 ist die KGS Niederkassel Schule mit Schülerinnen und Schülern im Gemeinsamen Lernen. 298 Schülerinnen und Schüler besuchen die Schule, davon 4 Kinder mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung. Nach Aussage der Schule gibt es 89 Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an der Schule, davon 34 Kinder mit nichtdeutscher Verkehrssprache in der Familie, in den letzten Jahren vornehmlich aus Flüchtlingsfamilien, ca. 15% der Kinder stammen aus Familien, die Hilfen zum Lebensunterhalt beziehen.

Die KGS Niederkassel ist Offene Ganztagschule (OGS) mit einer Betreuungszeit zwischen 7.30 Uhr und 16.30 Uhr. Der Trägerverein ist der „Betreute Schulen Rhein-Sieg e.V.“. In vier Ganztagsklassen und zwei jahrgangsbezogenen Gruppen werden Kinder betreut.

Quelle: Angaben zur Schülerstruktur gemäß Portfolio II

### **Personelle Ressourcen**

An der KGS Niederkassel werden zurzeit 12 Klassen jahrgangsbezogen geführt. Das Kollegium setzt sich zurzeit folgendermaßen zusammen:

- eine Rektorin, ein Konrektor,
- eine Lehramtsanwärterin,
- 14 Kollegiumsmitglieder (davon 2 Vertretungskräfte ohne Primar-Fakultas).

Sieben Lehrkräfte sind mit unterschiedlichen Stundenanteilen teilzeitbeschäftigt. Eine Sonderpädagogin ist mit 14 Stunden an der Schule eingesetzt, zurzeit aber langfristig erkrankt.

Zum nicht lehrenden Personal gehören die 19 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OGS sowie zwei städtische Mitarbeiter - eine Sekretärin in der Verwaltung und ein Hausmeister. Eine junge Frau und ein junger Mann absolvieren ein Freiwilliges soziales Jahr, ein

weiterer unterstützt die Schule im Rahmen der Maßnahme des Bundesfreiwilligendienstes.

### **Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)**

Die KGS Niederkassel verfügt über zwei Schulgebäude mit 12 Klassenräumen. Das neuere Schulgebäude erhielt im Jahr 2016 einen Anbau. Hier sind 8 Klassenräume untergebracht, sowie der Verwaltungstrakt der Schule, das Lehrerzimmer und die Räumlichkeiten des offenen Ganztags. Das zweite, ältere Schulgebäude unterliegt dem Denkmalschutz. Hier sind u.a. 4 Klassenräume untergebracht sowie die Schülerbücherei. Die Schule teilt sich dieses Gebäude mit der Familienberatungsstelle der Stadt Niederkassel. Alle Räume der Schule sind funktional eingerichtet und der jeweiligen Nutzung gemäß ästhetisch gestaltet. Auf einem Flur im Hauptgebäude werden vier Klassen als Ganztagsklassen geführt, am Vormittag werden sie für den Unterricht genutzt, am Nachmittag als Gruppenraum der OGS. Der Schulträger hat für eine zweckmäßige und ansprechende Ausstattung gesorgt (neue Fußbodenbeläge, größere Pulte mit PC-Arbeitsplätzen für Lehrkräfte und Gruppenleitungen, weitere Materialschränke und Regale für Spiele). Auch die übrigen acht Klassenräume sind lernfördernd gestaltet und machen einen einladenden, freundlichen Eindruck. Zwei Klassenräume verfügen über Nebenräume, die für Gruppenarbeiten und Maßnahmen der Differenzierung und des individuellen Lernens zusätzlich genutzt werden können. Den Schülerinnen und Schülern steht die kindgemäß und ästhetisch gestaltete und durch engagierte Eltern betreute Schulbücherei mit einem Bestand von 1.600 Büchern, einer EDV-gestützten Bibliotheks-Verwaltung und mehreren Leseplätzen als Ausleihbücherei zur Verfügung. Der Konrektor der Schule fungiert als Koordinator. Der Förderverein der Schule ermöglicht durch eine jährliche finanzielle Zuwendung regelmäßige Neuanschaffungen. Im angrenzenden Besprechungsraum hält die Schule eine Materialsammlung für Flüchtlingskinder bereit. Im Rahmen des offenen Ganztags nutzt die Schule die Räume der Ganztagsklassen und Gruppenräume für die Hausaufgabenbetreuung und die außerunterrichtlichen Angebote. Alle Türen der Klassen- und Gruppenräume sind Amok-Türen und zusätzlich mit einem „Türspion“ für die Sichtkontrolle ausgestattet worden. Die Schule verfügt über einen Mehrzweckraum, der durch die Art der flexiblen Möblierung (sechs klappbare Tischgruppen, fahrbare Tafel, Stellwände) sowohl als Veranstaltungsraum für Tanz- und Theater-Aufführungen, Schulfeiern, Bewegungspausen, als auch als Mensa mit angegliederter offener Ausgabeküche dient (Rolltor, flexible, fahrbare Edelstahlkücheneinrichtung, zweckmäßige Spülstraße mit Industriespülmaschine).

Die Schule verfügt über eine funktional und ansprechend ausgestattete Turnhalle.

Sowohl das Lehrerzimmer als auch die Räume im Verwaltungsbereich der Schule wurden im letzten Jahr durch einen Anbau vergrößert und komplett saniert. Alle Räume sind funktional mit einer angemessenen Möblierung eingerichtet, ansprechend gestaltet, verfügen über Besprechungsecken sowie über Computer mit Internetzugang. Das neue Lehrerzimmer verfügt über einen Teeküchenbereich, Eigentumsfächer für alle Lehrkräf-

te, zwei PC-Arbeitsplätze, eine große Infowand und eine Lehrerbücherei. Die Arbeit mit dem eigenen Laptop ist für das Kollegium durch einen WLAN-Zugang möglich.

Durch einen Server-Schaden sind die Schullizenzen derzeit lediglich im Medienraum nutzbar. Die 12 Klassenräume verfügen über jeweils einen PC, hier sind zurzeit nur Einzellizenzen nutzbar. Mit Blick auf Integrationsmöglichkeiten im Unterricht wurden von der Schule drei Tabletcomputer (u.a. mit einer Sprach-App ausgestattet) angeschafft. In jedem Gebäude befinden sich zwei Active-Boards auf jeder Etage, insgesamt sechs. Seitens des Schulträgers wird die Medienentwicklungsplanung in nächster Zeit auch für die KGS Niederkassel neu angegangen. Als weiteren Fachraum nutzt die Schule einen gut ausgestatteten Musikraum.

Der KGS Niederkassel steht ein Schulhof in einem sowohl durch die Lage als auch die Umfriedung durch einen Zaun geschützten Bereich zur Verfügung. Durch die Gestaltung der Anlage und insbesondere nach dem Ausbau des kleinen Schulhofs mit Reckstange, Wackelbrücke, dem neuem Niedrigseilgarten und der „Supernova“ (finanziert aus dem Sponsorenlauf der Schülerinnen und Schüler) mit Unterstützung der Stadt ergibt sich eine Nutzung des Schulhofgeländes als Bewegungsraum zum Laufen, Klettern und Balancieren. Des Weiteren kann die Schule eine Wiese mit Tartanbahn, Sprunggrube und großem Klettergerüst nutzen.

Gestaltungsspielräume im Schulgebäude und auf dem Schulgelände werden durch die Lehrkräfte und die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagiert und kreativ genutzt.

### **Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte**

Die Schule verwirklicht eine besondere Konzeption zum Aufbau der Lese-, Schreib- und Rechtsschreib-Kompetenz ihrer Schülerinnen und Schüler. Sie nutzt ein schuleigenes Evaluationskonzept für ihre Weiterentwicklung und ist rezertifizierte „Tut-Mir-Gut-Schule“.

## 5 Daten und Erläuterungen

Im Folgenden sind nur die Qualitätskriterien des schulspezifischen Prüftableaus dargestellt.

### 5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

#### Aspekt 1.1 Abschlüsse

1.1 Abschlüsse		++	+	-	--
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.				
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.				
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.				
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.				
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.				
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.				

Die Kriterien dieses Aspektes werden derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

## Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

1.2 Fachkompetenzen		++	+	-	--
1.2.1	Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.				
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.				

Die Kriterien dieses Aspektes werden derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aus den vorliegenden Daten leitet das Qualitätsteam folgende Aussagen ab:

Die Schule legte VERA Ergebnisse der vergangenen drei Jahre vor. Auf der Basis der amtlichen Statistik wird die Schule dem Standorttyp 3 zugeordnet, ab Juli 2017 dem Standorttyp 2

### Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen

1.3 Personale Kompetenzen		++	+	-	--
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			

Personale Kompetenzen werden an der KGS Niederkassel gezielt gefördert. Positive Zuwendung durch die Lehrkräfte, diverse AG-Angebote (z.B. die Theater-AG, die Kunst-/Holz-AG, die Entspannungs-AG, die Garten-AG, die Bücherwürmer-Schmöcker-AG, die Musik-AG, der Chor), der Flöten-, Bläser-, Akkordeonunterricht sowie klassen- oder schulbezogene Projekte als auch Projektwochen und Klassenfahrten fördern die Schülerinnen und Schüler.

Zur Förderung von Toleranz- und Konfliktfähigkeit tragen die vereinbarten schulischen Regeln und Rituale sowie die Vermittlung christlich-sozialer Werte ebenso bei, wie das gelebte schulinterne Streitschlichtungscurriculum. Jedes Kind der Schule wird in Streitschlichtung ausgebildet, kennt und nutzt die „Streitschlichterbox“ und die unterstützende Hilfe durch das „Hosentaschenbuch“. Interviewaussagen bestätigen, dass das Vorleben und Einfordern von Umgangsformen durch die Lehrkräfte, deren wertschätzende Zuwendung sowie der insgesamt selbstverständliche, offene und tolerante Umgang z.B. auch mit den Flüchtlingskindern, die Toleranz im täglichen Miteinander fördern. Das Selbstverständnis der Schule als Schule des Behaltens, die Arbeit in individualisierenden und kooperativen Unterrichtsformen sowie die nahezu in jeder Unterrichtsstunde zu beobachtende gemeinsame Reflexion der unterschiedlichen Lernprozesse unterstützen die Toleranz und Akzeptanz unterschiedlicher Fähigkeiten, Lernstile und Lerntempi zwischen den Schülerinnen und Schülern. Auch die Klassenratssitzungen und die Klassensprecherversammlung tragen zur Entwicklung der personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler bei. Die Grundhaltung an der Schule, dass Schülerinnen und Schüler ihre Konflikte stets zuerst untereinander zu lösen versuchen, wird in allen Interviews bestätigt. Durch das Selbstbehauptungstraining „Paravida“ im ersten und vierten Schuljahr stärkt die Schule die personalen Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler nachhaltig.

## Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen

1.4 Schlüsselkompetenzen		++	+	-	--
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).	X			
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.	X			
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).	X			

Die Förderung der Schlüsselkompetenzen zielt in einem engeren Sinne auf die mit dem Unterricht und der Gestaltung von Lernprozessen zu vermittelnden überfachlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler.

Im Unterricht fördert die Schule die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln. Die Schule richtet den Fokus vom ersten Schuljahr an auf das Methodenlernen als Grundlage für selbständiges Lernen und Handeln. Die vereinbarten Methoden werden genutzt und die Schülerinnen und Schüler werden in die Planung der eigenen Lernprozesse als auch des Unterrichts mit einbezogen. Im Schulprogramm sind die Förderung der Schlüsselkompetenzen und die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln verankert. Die Förderung des selbstständigen Lernens wird durch Vereinbarungen zum Unterricht und seiner einheitlichen Gestaltung gesichert. Im eingesehenen Unterricht konnte dies häufig beobachtet werden (vgl. Kriterium 2.3.8 *Selbstgesteuertes Lernen* S. 47).

Die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler wird durch anregende thematische schulische Angebote gefördert, z.B. durch zusätzliche, herausfordernde Aufgaben wie die Erstellung von Lernquizspielen für die anderen Kinder am Computer. Das Förderkonzept der Schule ist auf Förderung und Forderung abgestimmt. Im Eltern-Interview wurde bestätigt, dass die Schule Maßnahmen ergreift, um die Unterforderung von Kindern zu verhindern. Sie nutzt z.B. die Kompetenzen der Kinder in einem Helfersystem im Unterricht, bietet Extraaufgaben für schnelle Lernerinnen und Lerner und Zusatzaufgaben in Klassenarbeiten. Vor allem in den schriftlichen Fächern erfahren die Kinder Ansporn durch kriteriengestützte Rückmeldungen. Im Unterricht wird durch ein ritualisiertes (erst die Schülerinnen und Schüler untereinander/zueinander, dann die Lehrkraft), ebenfalls kriteriengestütztes, permanentes Feedback bei Präsentationen die Anstrengungsbereitschaft ebenfalls vorbildlich weiter unterstützt.

Ein ausführliches Medienkonzept beschreibt die technischen und organisatorischen Rahmenbedingungen, es formuliert allgemeine medienpädagogische Ziele und konkretisiert diese in Kompetenzformulierungen. Gleichzeitig werden die Ziele der Medienerziehung mit Angeboten im AG-Bereich (Medien AG) und im Unterricht vernetzt und umgesetzt (Umgang mit dem Activboard, Antolin, Arbeit zum Lesetagebuch, Erstellen von Quiz-Fragebögen, Powerpoint unterstützte Präsentationen, Internetrecherche, Schrei-

ben von Texten am Computer, Lernprogramme und Lernspiele, Lehrgangsarbeit im PC-Raum, etc.). Während der Schulbesuchswoche wurden elektronische Medien (Computer, Tablets, Activboard) als Arbeits- und Präsentationsmittel verwendet. Die Schule nutzt hierfür eine Grundausstattung, die eine Vermittlung von Medienkompetenz für alle Schülerinnen und Schüler möglich macht, jedoch noch nicht als umfassend bezeichnet werden kann. Die Schule handelt diesbezüglich stets in dem Bestreben, ihre vorhandenen Ressourcen durch konkrete Verankerungen medienspezifischer Themen im Unterricht verbindlich nutzbar zu machen. Das vorliegende Konzept kann auch als Grundlage für die weitere Ressourcenplanung dienen (vgl. dazu auch die Ausführungen zu den Standortbedingungen - sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände). Die Schule bietet einen Medienkurs für alle Kinder der zweiten und vierten Schuljahre an, angelehnt an die Inhalte des Medienpasses NRW.

## 5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

### Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

2.1 Schulinternes Curriculum		++	+	-	--
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X		
2.1.2	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.	X			
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.	X			
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.	X			
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.			X	
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.	X			

Ein schulinternes Curriculum hat die Aufgabe, die verbindlichen Vorgaben der Lehrpläne auf die Situation der Schule bezogen zu konkretisieren und Freiräume auszugestalten. Curricula stellen eine Grundlage dar, die sicherstellt, dass – unabhängig von der Lehrkraft – für alle Schülerinnen und Schüler ein gleichwertiges Bildungsangebot garantiert wird. Sie dienen der systemischen Verankerung und der Wahrung der Unterrichtskontinuität und sichern über die Jahrgangsstufen hinweg kumulatives Lernen.

Im schulinternen Arbeitsplan der KGS Niederkassel werden die inhaltlich-fachlichen Vorgaben mit den zu erreichenden prozessbezogenen Kompetenzen verknüpft. Elemente eines schuleigenen Methoden- und Mediacurriculums werden den Unterrichtsvorhaben in gesonderten Konzepten zugeordnet. Fachinterne Absprachen zu Formen der Leistungsüberprüfung vervollständigen die schulinternen Lehrpläne. Fasst man die von der Schule vorgelegten Dokumente (schulinterne Arbeitspläne, Schulprogramm, Leistungskonzept, Lesekonzept, Rechtschreibkonzept, Methodenkonzept, Medienkonzept, Förderkonzept) zusammen, finden sich alle für einen schulinternen Lehrplan relevanten Dokumentationen, wie oben aufgeführt, wieder. Sie stellen eine tragfähige Grundlage zur Planung und Gestaltung von Unterrichtsprozessen dar. Beispielhaft sichert die Schule die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse sowie den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände durch Absprachen in den Jahrgangsteams, durch paralleles Arbeiten und Parallelarbeiten sowie die stetige Überarbeitung der Arbeitspläne und Konzepte.

Die Schulleitung trägt zur Sicherung bei, indem sie stetig kontrolliert, dass in den Klassenbüchern zusätzlich zu Unterrichtsthemen die zu entwickelnden Kompetenzen ausgewiesen werden. Im Lehrkräfteinterview wurde bestätigt, dass auf Lehrerkonferenzen diese Dokumentation der Kompetenzerwartungen regelmäßig gemeinsam reflektiert

und weiterentwickelt wird. Die Arbeitspläne sollen die Nutzungsmöglichkeiten für die Vorbereitung des Unterrichts weiter erhöhen. In diesem Zusammenhang böte es sich für die Schule an, ein Augenmerk auf die kooperativen Lernformen im Hinblick auf die Methodensicherheit der Schülerinnen und Schüler zu richten (Rollenverteilung, Rollenklarheit, Aufgabenverteilung innerhalb einer Partner- Gruppenarbeit). Bei der Fortschreibung der schulinternen Curricula könnte die Schule konkrete Vereinbarungen treffen, wie kooperative Lernformen in den Arbeitsplänen so verankert werden können, dass diese über die Jahrgangsstufen hinweg kontinuierlich auf- und ausgebaut werden. Es könnte gemeinsam überlegt werden, welche in der Aufgabenstellung angelegten methodischen Vorgehensweisen einen aktiven, selbstgesteuerten Lernprozess auch hierbei herausfordern bzw. unterstützen können.

Hinweise zu fächerverbindenden Bezügen sind vorhanden, sie werden jedoch nicht durchgängig in dem jeweiligen Fach-Curriculum, auf das verwiesen wird, aufgegriffen. Die Lehrkräfte arbeiten zu übergeordneten Themen bei der gemeinsamen Unterrichtsplanung und gewährleisten auf diese Weise fächerübergreifendes Lernen. Die Schule kann überlegen, die systematische Verankerung fächerverbindenden Lernens zu erhöhen, z. B. durch die verbindliche Verankerung in den Curricula der jeweils korrespondierenden Fächer und durch verabredete Zeitfenster sowie durch die Verankerung von schulischen Projektwochen in den Curricula.

Der Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit werden durch die engen Absprachen, durch die regelmäßigen Klassenbuchprotokolle der Schulleitung sowie deren Thematisierung in Reflexionsgesprächen mit einzelnen Lehrkräften und auf Lehrerkonferenzen sichergestellt. Im Elterninterview wurde eindrücklich hervorgehoben, dass selbst bei häufigem Wechsel von Lehrkräften und in Vertretungssituationen keine Brüche erfolgen. Insgesamt wurde der Schule ein hoher Vereinbarungsgrad unter den Lehrkräften bescheinigt. Insgesamt attestierten die befragten Eltern der Schule konkrete und gemeinsam umgesetzte Festlegungen als Grundlage für die hohe Verbindlichkeit.

## Aspekt 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		++	+	-	--
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.		X		
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.	X			
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.	X			

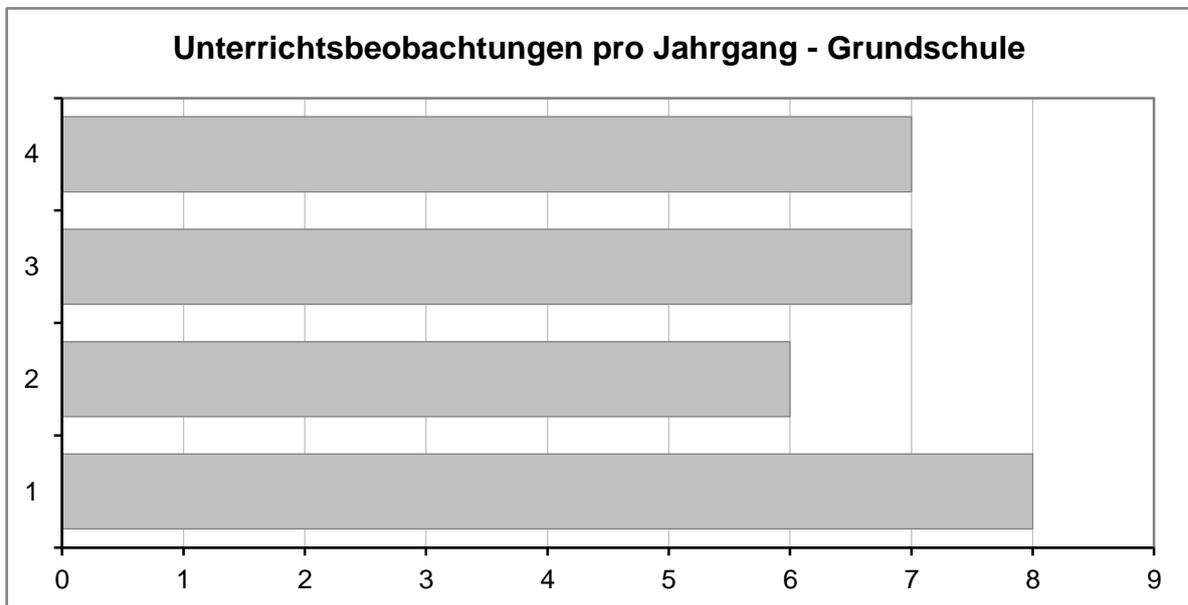
Die KGS Niederkassel hat ein Leistungskonzept vorgelegt, das einen pädagogischen Leistungsbegriff zugrunde legt. In jedem Unterrichtsfach bilden alle mündlichen, schriftlichen und handelnden Beiträge der Kinder die Beurteilungsgrundlage. Arithmetische Festlegungen und die Gewichtung der einzelnen Bereiche für die Gesamtnote sind vereinbart. Vereinbarungen zur Konzeption schriftlicher Arbeiten, (z. B. Anteil von Aufgaben verschiedener Anforderungsbereiche), zu Bewertungsaspekten und Kriterien für die sonstige Mitarbeit (Erstellung von Plakaten, Präsentationen, Vorträge, Gruppenarbeiten, etc.) werden auf den Teamtreffen der Jahrgangsstufen und im Gesamtkollegium konkretisiert, um gleichsinniges Handeln in Bezug auf die Leistungsbewertung zu sichern. Eltern und Schülerinnen und Schüler bestätigen in den Interviews, dass die Kinder sowohl zu Beginn einer Unterrichtsreihe, aber auch vor einer Leistungsüberprüfung über die zu erwarteten Kriterien informiert werden. In den schriftlichen Fächern ist das an den Leistungskriterien ausgerichtete Üben mit sogenannten „Übekarten“ und fokussierenden Übungsaufgaben bekannt. Die Lehrkräfte erläutern im Interview, dass die Leistungsbewertung bei der gemeinsamen Unterrichtsplanung von Anfang an bedacht und verabredet und durch paralleles Arbeiten im Unterricht sowie durch Parallelarbeiten fokussiert wird. Ein gemeinsames Qualitätsverständnis ist entwickelt, das durch Bewertungsbögen, Bewertung der Kompetenzen auf den Zeugnissen und im Zusammenhang mit den schulinternen Arbeitsplänen auch für Eltern, Schülerinnen und Schüler und neue Lehrkräfte Transparenz schafft. In der Schule sind die Kompetenzerwartungen der Richtlinien und Lehrpläne in den Fächern Deutsch, Mathematik, Sachunterricht und Englisch deutlich sichtbar ausgehängt. Verschiedene Formen der Reflexion und Selbsteinschätzung als Motor für den Ausbau selbstständigen Lernens werden im Unterricht regelmäßig genutzt (vgl. Kriterium 2.3.8 *Selbstgesteuertes Lernen*, Indikator 2.3.8.2 *Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse*, S. 47 sowie Plenum AFB S.56). Insgesamt vertrauen die interviewten Gruppen im Hinblick auf die Leistungsbewertung auf die Kompetenz der Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler und Eltern attestieren den Lehrkräften der KGS Niederkassel eine als gerecht empfundene Leistungsbewertung.

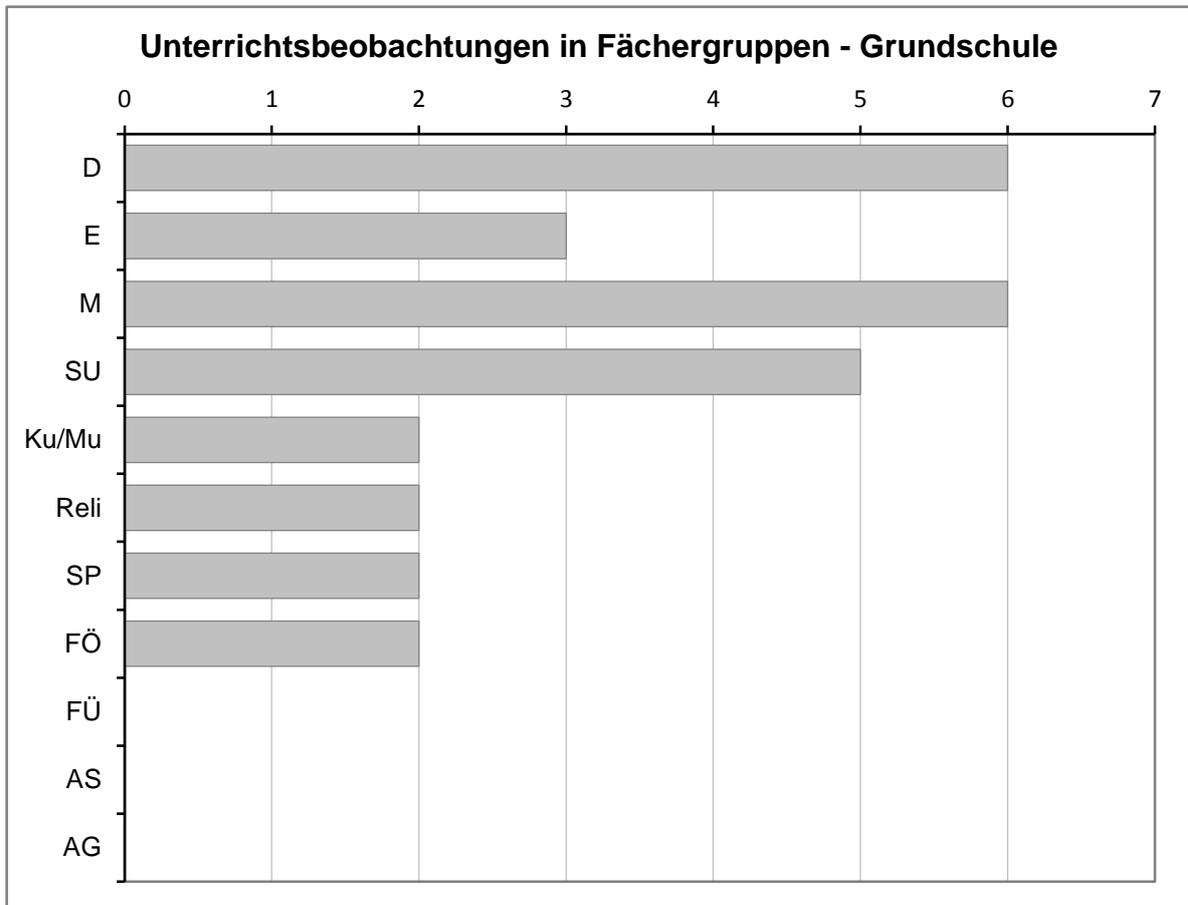
### Aspekte 2.3 - 2.5 Unterricht

Im Folgenden sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zusammengefasst dargestellt. In der vorhergehenden Fassung des Qualitätstableaus waren die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen noch auf drei Aspekte (2.3, 2.4, 2.5) verteilt. Deshalb gibt es zurzeit zu den Aspekten 2.4 und 2.5 keine Ausführungen.

Das Auswertungsverfahren für die Unterrichtsbeobachtungen hat sich mit der Einführung eines neuen Beobachtungsbogens geändert. Das Verfahren ist im Anschluss an die allgemeine Statistik beschrieben.

### Beobachtete Jahrgangsstufen und Fächergruppen





- D Deutsch
- E Englisch
- M Mathematik
- SU Sachunterricht
- Ku/Mu Kunst / Musik
- Reli Religionslehre
- SP Sport
- FÖ Förderunterricht
- FÜ Fächerübergreifender Unterricht
- AS Arbeitsstunde
- AG Arbeitsgemeinschaft

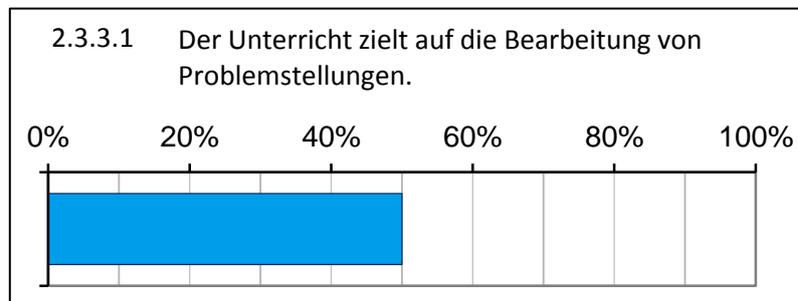
## Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen

Der Unterricht wird in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet.

Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diese Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet.

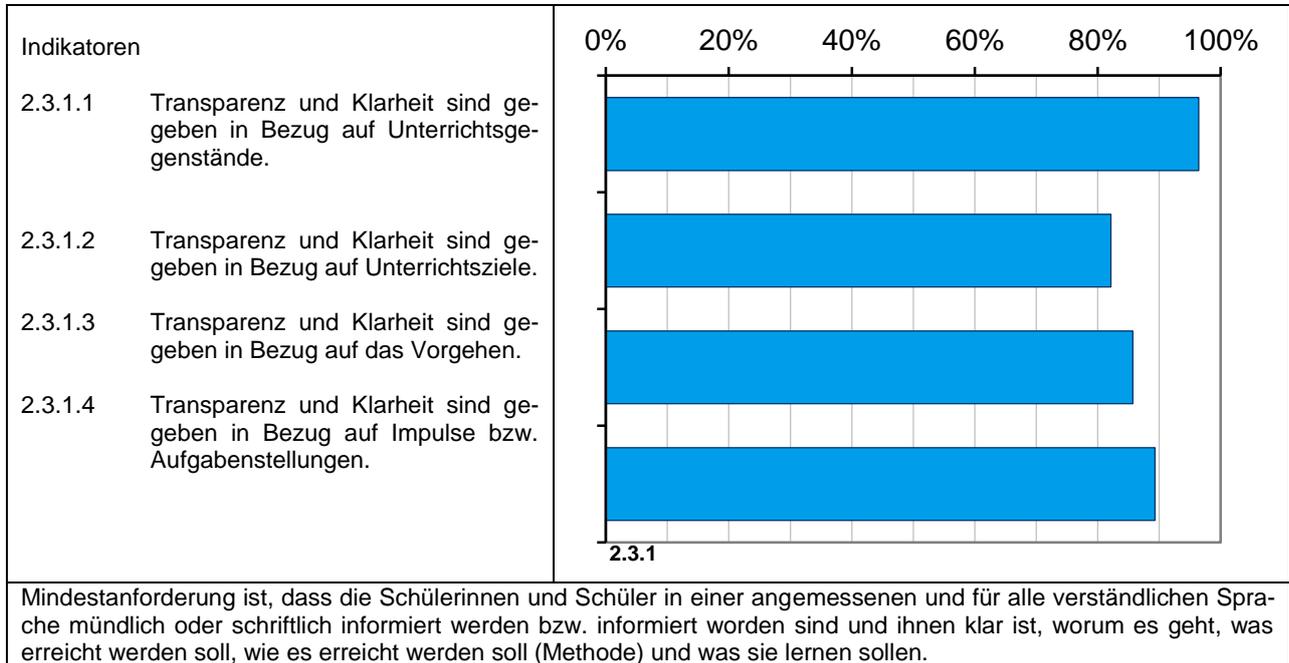
Für jeden Indikator trifft die Prüferin bzw. der Prüfer eine Entscheidung, ob dieser „in guter Qualität erfüllt“ ist oder nicht. In der Auswertung dieser Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen der Erfüllungsgrad berechnet. Der Erfüllungsgrad eines Indikators ist der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen. Wären z. B. in zwanzig durchgeführten Beobachtungen dreizehn als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator der Erfüllungsgrad 65 %. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung für diesen Indikator nicht mitgezählt. Dies kann bei den Kriterien „2.3.9 Individuelle Lernwege“, „2.3.10 Partner- und Gruppenarbeit“ oder „2.3.11 Plenum“ der Fall sein.

Der Anteil der Beobachtungen „in guter Qualität“ wird in den Grafiken hellblau dargestellt.



Beispiel zur Darstellung des Erfüllungsgrades eines Indikators

### Kriterium 2.3.1    Transparenz und Klarheit



Der Unterricht der KGS Niederkassel war geprägt durch Transparenz im Hinblick auf die Unterrichtsgegenstände, das Vorgehen und die Impulse bzw. Aufgabenstellungen, sodass die Schülerinnen und Schüler wussten, was und auch wie es zu bearbeiten war (Indikator 2.3.1.3 und 2.3.1.4). Im Unterricht war die Herstellung von Zieltransparenz (u. a. inhaltlich, methodisch, zum Arbeits- und Sozialverhalten) stark ausgeprägt und bot eine geeignete Grundlage für nachfolgende Reflexionsprozesse. In diesem Zusammenhang ist der Indikator 2.3.8.2 *Reflexion des Vorgehens und der Ergebnisse* zu beachten, da nur Schülerinnen und Schüler, mit denen vorab Ziele vereinbart worden sind, über ihre gewählte Vorgehensweise bzw. die erreichten Ergebnisse nachdenken können. Dies wird an der KGS Niederkassel in hohem Umfang gewährleistet.

### Kriterium 2.3.2 Schülerorientierung

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.2.1 Ein sinnstiftender Kontext wird deutlich.	
2.3.2.2 Der Unterricht berücksichtigt Erfahrungen bzw. Vorkenntnisse.	
2.3.2.3 Der Unterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, die Planung mitzugestalten.	
2.3.2.4 Mit Fehlern wird konstruktiv umgegangen.	

**2.3.2**

Ein sinnstiftender Kontext ist dann gegeben, wenn die Bedeutsamkeit der Lerninhalte für die Schülerinnen und Schüler durch Bezüge zu ihrer Lebenswirklichkeit, durch einen Anwendungsbezug oder durch Bezüge zu fachimmanenten oder fächerübergreifenden Zusammenhängen erkennbar ist.  
Der Unterricht knüpft inhaltlich bzw. methodisch an Erfahrungen und Vorkenntnisse an (Anschlussfähigkeit, kumulatives Lernen). Das wird daran deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler beispielsweise unter Rückgriff auf bereits Erlerntes an den Aufgaben arbeiten können, sie gezielt dazu aufgefordert werden, Erfahrungen und Vorkenntnisse zu benennen, oder sie selbst Bezüge zu ihrer Lebenswelt oder ihrem Wissen (z. B. durch eine Lernstandsreflexion) herstellen können.  
Der Indikator 2.3.2.3 betrachtet die Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, den Unterrichtsablauf mitzugestalten. Die Mitgestaltung kann sich beziehen auf die inhaltliche Planung des Unterrichts (z. B. Themenauswahl) bzw. die methodische Planung (Sozialform, Fachmethodik, Lösungsstrategien). Inhaltliche bzw. methodische Mitgestaltung kann sich beziehen auf den einzelnen Unterrichtsabschnitt, die Unterrichtsstunde oder die gesamte Unterrichtsreihe. Hinweis: Die Entscheidung der Schülerinnen und Schüler über Vorgehensweisen in konkreten eigenen Arbeitsprozessen wird in 2.3.8.1 bewertet.  
Der Indikator 2.3.2.4 betrachtet herausfordernde und kognitiv aktivierende Lehr- und Lernprozesse. Fehler, Hypothesen, Lösungsideen, Irrwege und Umwege werden als Lernchance verstanden. Sie werden erkennbar aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt. Es gehört dazu, dass die Lehrkraft die Qualität der Arbeitsprodukte in den Blick nimmt und Fehler konstruktiv aufgreift. Tritt eine solche Unterrichtssituation nicht auf, so wird mit „trifft nicht zu“ bewertet. Eine sofortige Korrektur von Fehlern durch die Lehrkraft erfüllt diesen Indikator nicht.

In 27 von 28 Unterrichtssequenzen wurde die Bedeutung der Unterrichtsinhalte z. B. durch Bezüge zu ihrer Lebenswirklichkeit, durch eine bedeutungsvolle Problemstellung oder durch eine Anwendung für die Schülerinnen und Schüler erkennbar. Der eingesehene Unterricht berücksichtigte weitestgehend die Erfahrungen und Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler. Die Einstellungen, Standpunkte und Betrachtungsweisen sowie bereits vorhandene Kenntnisse der Kinder könnten aus diesem Grunde deutlicher und konsequenter für die Planung und Gestaltung der Lernprozesse (Indikator 2.3.2.3) aufgegriffen und nutzbar gemacht werden. Es wäre diesbezüglich zu überdenken, wie Schülerinnen und Schüler zum Beispiel mitentscheiden können, welche Themen im Unterricht aufgegriffen, welche Schwerpunkte hierbei verfolgt werden und in welcher Sozialform dies vorrangig geschehen soll. Die Schule könnte dies zum Anlass nehmen, den Indikator 2.3.2.3 *Der Unterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die Planung*

*mitzugestalten* zu steigern, auch im Hinblick auf ihr Ziel, die Persönlichkeit ihrer Schülerinnen und Schüler umfassend zu stärken. Dieser Aspekt könnte im Rahmen der ständigen Weiterentwicklung der schuleigenen Arbeitspläne fokussiert berücksichtigt werden.

### Kriterium 2.3.3 Problemorientierung

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.3.1 Der Unterricht zielt auf die Bearbeitung von Problemstellungen.	
2.3.3.2 Zur Bearbeitung der Problemstellungen setzen die Schülerinnen und Schüler Problemlösungsstrategien ein.	
<p>Bei einer Problemstellung handelt es sich um eine Aufgabe, deren Lösung immer mit Schwierigkeiten verbunden ist. „Problemorientierter Unterricht“ bezeichnet ein didaktisches, lernpsychologisch begründetes Konzept, in dem davon ausgegangen wird, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- eine als unbefriedigend oder als unangenehm empfundene Situation dazu motiviert, sich mit ihr auseinanderzusetzen,</li> <li>- durch die Begegnung mit einem kognitiven Konflikt bzw. der Auseinandersetzung mit einer kognitiven Dissonanz das Lernen wesentlich gefördert wird,</li> <li>- eine Fragehaltung den Unterricht prägt.</li> </ul> <p>Kennzeichen dafür, dass eine Problemstellung bearbeitet wird, können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die gestellte Aufgabe löst bei den Lernenden Zweifel aus (Konflikt zwischen der Tendenz zu glauben oder nicht zu glauben).</li> <li>- Die gestellte Aufgabe erzeugt bei den Lernenden Ungewissheit. (Mehrere einander ausschließende Möglichkeiten sind gleichermaßen wahrscheinlich.)</li> <li>- Die gestellte Aufgabe sorgt für eine Überraschung, weil ein Phänomen den bisherigen Kenntnissen und Erwartungen widerspricht.</li> <li>- Die gestellte Aufgabe erzeugt Inkongruenz: Zwei bisher als sicher geltende Überzeugungen werden so zueinander in Beziehung gesetzt, dass sie sich gegenseitig ausschließen müssten.</li> <li>- Die gestellte Aufgabe erfordert die Auflösung eines Widerspruches, weil zwei einander ausschließende Behauptungen nicht gleichzeitig wahr sein können.</li> <li>- Die gestellte Aufgabe enthält eine komplexe Fragestellung, etwa in Form einer Verschlüsselung oder eines sich nicht auf den ersten Blick erschließenden Sachverhaltes</li> </ul> <p>Der Indikator 2.3.3.2 betrachtet den Einsatz von Strategien bei der Bearbeitung von Aufgaben. Strategien können sein: Lern-, Such- oder Lösungsstrategien. Strategien sind Abfolgen von Handlungsschritten, die der Zielerreichung dienen. Durch die Auseinandersetzung mit der Aufgabe werden entweder geeignete Strategien erarbeitet oder die Schülerinnen und Schüler setzen bereits bekannte Strategien ein. Dieser Indikator ist unabhängig von der Bewertung des Indikators 2.3.3.1. Auch wenn keine Problemstellung gegeben ist, muss eine Entscheidung getroffen werden, ob der Einsatz von Strategien in guter Qualität beobachtbar war oder nicht.</p>	

In sechs von 28 Unterrichtssequenzen war in guter Qualität zu beobachten, dass Schülerinnen und Schüler problemorientierte Aufgaben lösen. Der Einsatz von Problemlösestrategien war in 17 Unterrichtseinsichtnahmen in guter Qualität beobachtbar. Dies ist z. B. dann der Fall, wenn der Unterricht so konzipiert ist, dass Lernstrategien, die den Schülerinnen und Schülern bereits bekannt sind, genutzt werden, um die Aufgabenstellung zu bewältigen. Die Schule könnte diskutieren, welche Aufgabenformate sich eignen, um den Anteil von Problemstellungen im Unterricht weiter zu erhöhen, auch im Hinblick auf die Förderung von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern. Hierfür eignen sich u. a. mathematische Aufgaben sowie fächerübergreifend angelegte Aufgaben z. B. durch die Verknüpfung natur- und gesellschaftswissenschaftlicher Problemstellungen mit dem Fach Deutsch. Des Weiteren kann die Schule überlegen, wie zu diesen Aufgabenformaten passende Fragestellungen mit Hilfe geeigneten Materials so initiiert werden können, dass Schülerinnen und Schüler bewusst Strategien zur Lösung

des Problems suchen und anwenden. In diesem Zusammenhang sind auch die Indikatoren des Kriteriums 2.3.8 *Selbstgesteuertes Lernen* (vgl. S. 47) relevant. Konkretisierungen zu komplexen Problemstellungen könnten z. B. exemplarisch in den schulinternen Arbeitsplänen festgehalten werden und unterstützen damit auch neuankommende Lehrkräfte sowie Lehrkräfte anderer übergreifend beteiligter Fächer.

### Kriterium 2.3.4 Umgang mit Sprache

Indikatoren	0%    20%    40%    60%    80%    100%
2.3.4.1 Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.	
2.3.4.2 Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.	
<b>2.3.4</b>	
<p>Es geht grundsätzlich um mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch.          Die Lehrkraft ist Vorbild in Hinsicht auf Adressatenbezug, angemessene Wortwahl, sprachliche Richtigkeit, Fachsprache, Präzision, Verständlichkeit, Modulation und Artikulation. Hierzu gehört auch die sprachliche Richtigkeit der Produkte, die von der Lehrkraft zu verantworten sind (z. B. Texte, Aufgabenstellungen).          Zeigen die Schülerinnen und Schüler einen angemessenen Sprachgebrauch, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Es geht um Impulse durch die Lehrkraft zur Verbesserung des sprachlichen Handelns der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkraft sorgt für eine Klärung von Begriffen bzw. (fach-)sprachlichen Zusammenhängen. Gibt es während der Unterrichtsbeobachtung weder schriftliche noch mündliche Schüleräußerungen, so wird mit „trifft nicht zu“ gewertet.</p>	

In den beobachteten Unterrichtssequenzen zeichnete sich die Sprache der Lehrkräfte durchgängig durch Klarheit, Präzision und adressatengerechte Anwendung aus. Dies ist bedeutsam für die Schule, da die KGS Niederkassel einen Zuwachs an Schülerinnen und Schülern mit nicht-deutscher Verkehrssprache innerhalb der Familie verzeichnet. Während der Schulbesuchstage konnte im eingesehenen Unterricht beobachtet werden, dass Lehrerinnen und Lehrer zu 100 % Sprachvorbild waren und in 26 von 28 Unterrichtseinsichtnahmen auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler achteten (vgl. Kriterium 2.3.4 *Umgang mit Sprache* S. 43). Durch ihre systematisch verankerte und verlässlich umgesetzte Lese-Rechtschreib-Konzeption bietet die Schule auch Kindern, die die deutsche Sprache erlernen müssen, in vorbildlicher Weise gelungene Möglichkeiten des Spracherwerbs. Der Anteil an Plenumsphasen, in denen sich Schülerinnen und Schüler bei Unterrichtsgesprächen aufeinander beziehen bzw. durch eigene Beiträge gestalten unterstützt den Ausbau der Sprachkompetenz aller Kinder (siehe unter 2.3.1.1 *Plenum* (S. 56)).

### Kriterium 2.3.5 Lehr- und Lernzeit

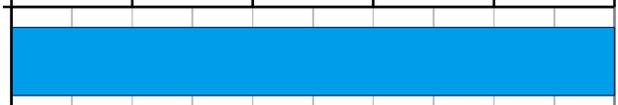
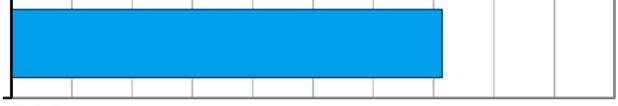
Indikatoren	0%    20%    40%    60%    80%    100%
2.3.5.1    Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.	
2.3.5.2    Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.	
<b>2.3.5</b>	
<p>Der erste Indikator bezieht sich auf die systemisch-organisatorische Ebene (z. B. Pausenregelung, Rhythmisierung) und die individuelle Ebene (Pünktlichkeit von Lehrkräften bzw. Schülerinnen und Schülern). Kennzeichen für eine effektive Nutzung der Lernzeit und das Arbeiten ohne Zeitverlust sind z. B. das durchgängige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ohne individuellen „Leerlauf“, kein Warten bei Unterstützungsbedarf oder auf Kontrolle bzw. Rückmeldung, verständliche Aufgabenstellungen, angemessener Umgang mit Störungen, keine vom Unterricht ablenkende Aktivitäten bzw. ein effizientes Teamteaching.</p>	

Während der Schulbesuchstage begann und endete der Unterricht in der Regel pünktlich. Es war zu beobachten, dass sich alle, sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrkräfte diesem Anspruch in besonderer Weise verpflichtet fühlten. Der „offene Anfang“ trägt dazu in erheblichem Maße bei.

Während der Unterrichtsbesuche konnte mitunter beobachtet werden, dass leistungstärkere Schülerinnen und Schüler ohne zusätzliche Aufgaben auf langsamer arbeitende Mitschülerinnen und Mitschüler oder auf die Rückmeldung und Kontrolle durch die Lehrkraft warten mussten. Zeitverluste im Verlauf der Arbeitsprozesse könnten durch das verstärkte Zurückgreifen auf Selbstkontrolle (vgl. hierzu auch die Indikatoren 2.3.8.3 *Die Schülerinnen und Schüler können auf strukturierte, organisierte Hilfen*) vermieden werden.

In den beobachteten Plenumsphasen (vgl. Kriterium 2.3.11 *Plenum* (S. 56)) lag die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler bei 96 % (vgl. Indikator 2.3.11.1 *Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Plenumsarbeit* (S. 56)), die Mitgestaltung durch eigene Beiträge bei 33 % (vgl. Indikator 2.3.11.2 *Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Plenum durch eigene Beiträge mit*). Auf diesem hohen Niveau könnte sich die Schule herausgefordert fühlen, über Variationen der methodischen Gestaltung der Plenumsarbeit eine noch höhere Schüleraktivierung zu erreichen, zum Beispiel, um besondere Begabungen der Schülerinnen und Schüler im Bereich der Kommunikation zu fördern.

**Kriterium 2.3.6 Lernumgebung**

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.6.1 Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.	
2.3.6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.	
<p style="text-align: center;"><b>2.3.6</b></p> <p>Der erste Indikator bewertet die schulform- bzw. jahrgangsbezogene Ausstattung und Vorbereitung des Unterrichtsraumes für die jeweilige Unterrichtsstunde, z. B. in Hinsicht auf den Zustand des Raumes (Sauberkeit, baulicher Zustand, Mobiliar, Größe), die funktionale Gestaltung des Raumes, die Schaffung einer konzentrationsfördernden Lernumgebung, das Vorhandensein benötigter Medien und den Aushang aktueller Unterrichtsergebnisse.          Bereitgestellte Materialien müssen sich auf den jeweiligen Unterricht beziehen. Ein direktes Zugreifen der Schülerinnen und Schüler ist nicht unbedingt erforderlich, die Möglichkeit der Nutzung ist aber gegeben. Materialien können z. B. sein Computer, Lexika, sonstige Nachschlagewerke, Lernplakate, Fachrequisiten oder Karten.</p>	

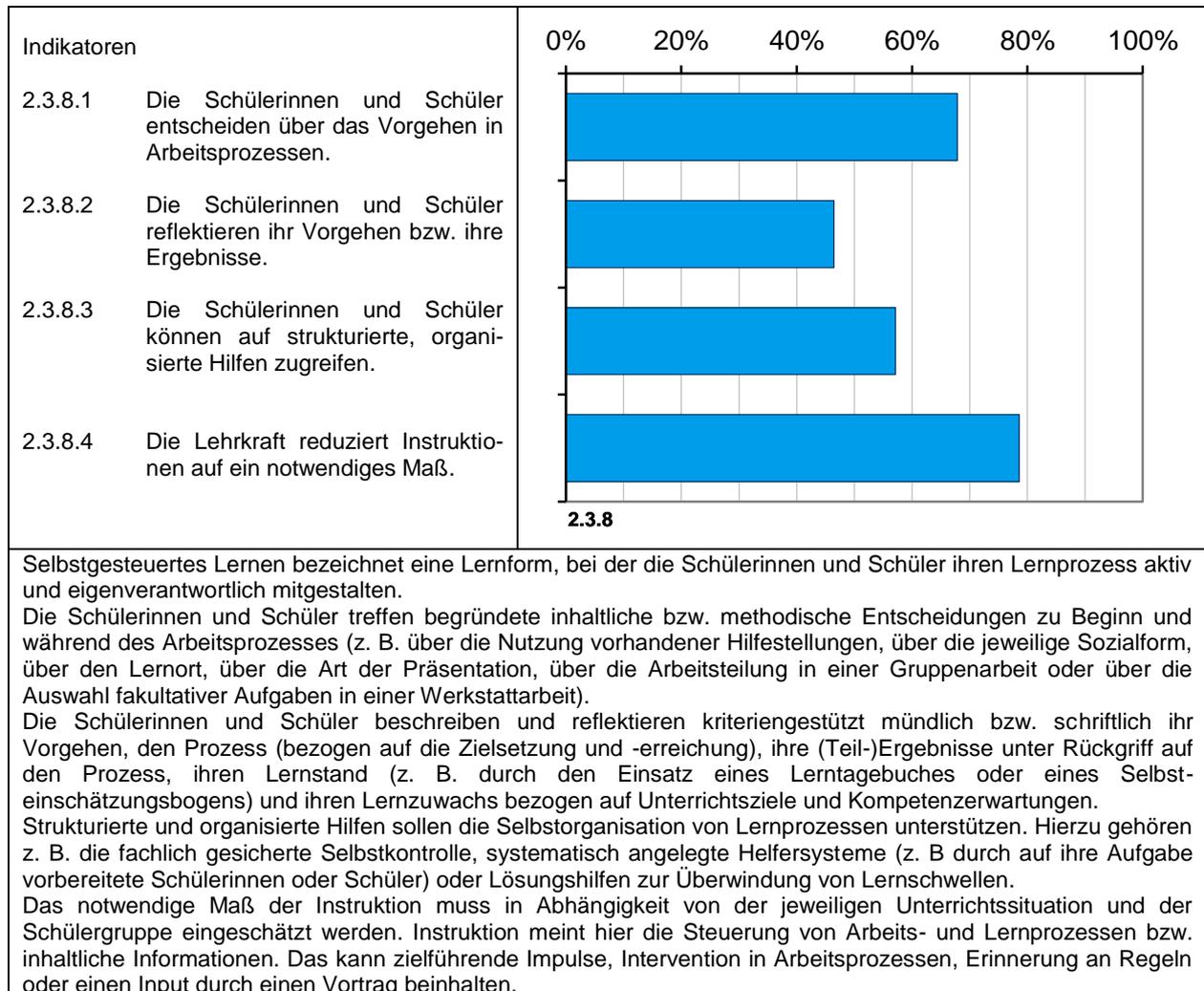
Die Erfüllungsgrade dieser Indikatoren bestätigen die Umsetzung eines Classroom-Managements an der KGS Niederkassel. Die ansprechende räumliche Gestaltung der Schule unterstützt das Arbeiten der Schülerinnen und Schüler durchgängig. Alle Klassen sind mit Materialien so ausgestattet, dass Schülerinnen und Schüler darauf selbstständig zurückgreifen können. Themenwände, Aushänge in den Klassenräumen und Ausstellungen zu Unterrichtsthemen ergänzen das Materialangebot. In 20 von 28 Unterrichtseinsichtnahmen handelte es sich hierbei um Materialien, die in direktem Zusammenhang zum Unterricht als zusätzliche Informationsmöglichkeiten bzw. als Unterstützung standen.

### Kriterium 2.3.7 Unterrichtsklima

Indikatoren	0%      20%      40%      60%      80%      100%
2.3.7.1      Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.	
2.3.7.2      Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.	
2.3.7.3      Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.	
<b>2.3.7</b>	
<p>Respektvoller Umgang ist gekennzeichnet durch die gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten, diszipliniertes Verhalten, wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeit und Vielfalt, Angstfreiheit, soziales Verhalten, Toleranz, die Akzeptanz von Regeln und die Einhaltung von Absprachen. Die Lehrkraft fördert einen respektvollen Umgang durch situationsgerechtes Handeln, z. B. durch Flexibilität, Konsequenz, Prävention oder Intervention. Beispiele positiver Verstärkung können Lob, Ermutigung, Anerkennung oder das Aufgreifen von Schülerergebnissen sein.</p> <p>Im dritten Indikator wird insgesamt der geschlechtergerechte Umgang in den Blick genommen. Bei einer deutlichen Bevorzugung oder Benachteiligung eines Geschlechtes ist mit „trifft nicht zu“ zu werten. Insgesamt vermeidet der Unterricht Ausgrenzungen und Benachteiligungen jeder Art.</p>	

Im eingesehenen Unterricht fand sich bestätigt, was im Interview mit den Schülerinnen und Schülern, den Eltern sowie dem nicht lehrenden Personal übereinstimmend betont und hervorgehoben wurde: Alle Beteiligten gehen stets respektvoll miteinander um. Hier spiegelt sich wider, dass die Schule beispielhaft den sozialen Umgang im Schulalltag sowie Toleranz und Konfliktfähigkeit fördert, wie unter den Kriterien 1.3.3 *Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler*, S. 29 und 1.3.4 *Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler*, S. 29, bereits dargestellt wurde. In 27 von 28 eingesehenen Unterrichtssequenzen wurde Lob den Lernenden gezielt, angemessen und in dosierter Form entgegengebracht, indem regelmäßig Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler aufgegriffen und als Lernchance für das einzelne Kind, aber auch die Mitschülerinnen und –schüler, betrachtet wurden. In allen Situationen des eingesehenen Unterrichts agierten die Lehrkräfte geschlechtersensibel.

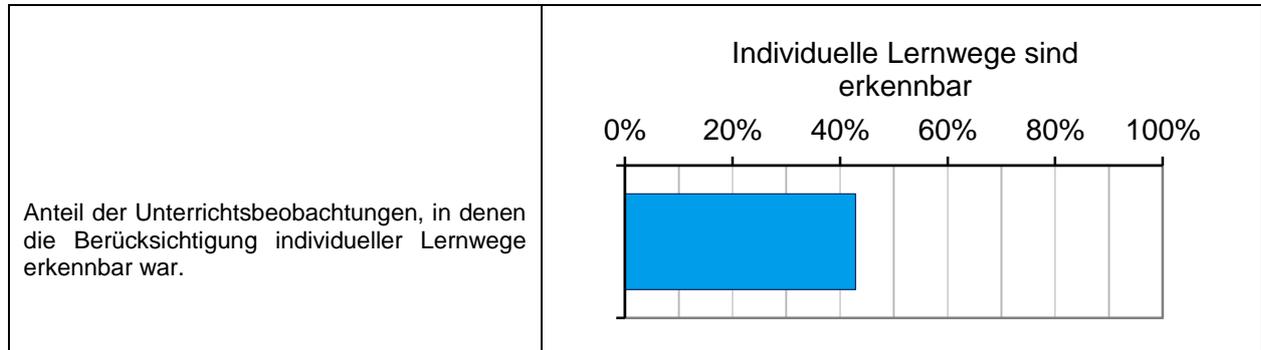
### Kriterium 2.3.8 Selbstgesteuertes Lernen



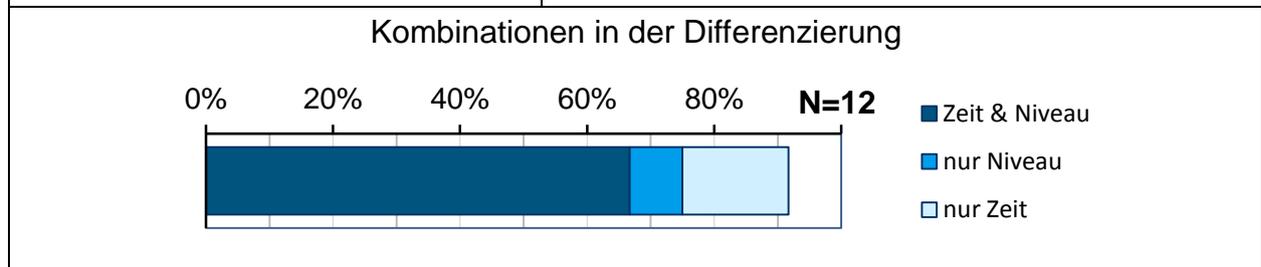
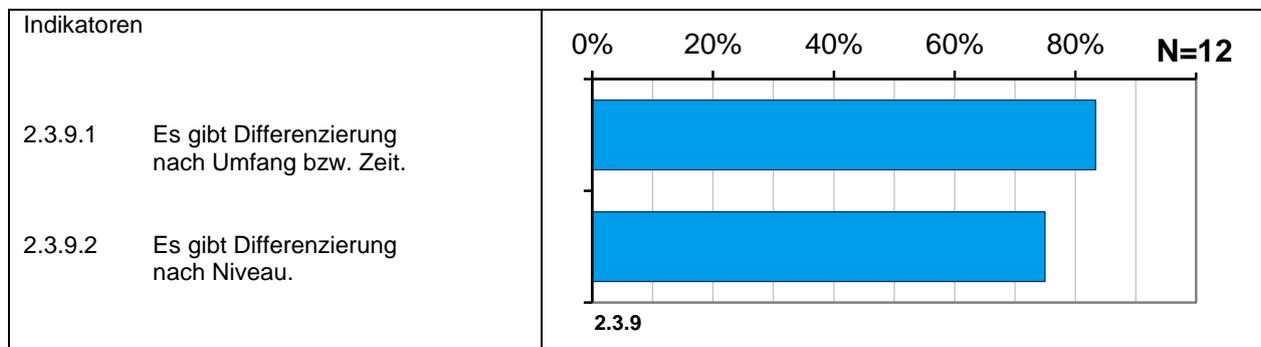
Die Bewertung des Indikators 2.3.8.2 (*Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse*, S. 47) zeigt, dass die ausgeprägten Kompetenzen im Kollegium den Schülerinnen und Schülern häufig geeignete Möglichkeiten verschaffen, das eigene Vorgehen zu beschreiben, ein Bewusstsein für die Vorgehensweise aufzubauen und die strategische Steuerung des eigenen Lernens zu entfalten. Selbstreflexion ist eine wichtige Grundlage der Selbsteinschätzung und Voraussetzung für das Erkennen der eigenen Lernbedürfnisse und des eigenen Lerntyps. Beachtenswert sind in diesem Zusammenhang auch die Indikatoren 2.3.1.2 *Zieltransparenz*, S.58 sowie 2.3.3.1 und 2.3.3.2 *Problemorientierung*, S.41. In 22 von 28 Unterrichtseinsichtnahmen hielten sich Lehrkräfte mit Instruktionen angemessen zurück (Indikator 2.3.8.4). Dies bildet eine wichtige Basis, um das selbstgesteuerte Lernen der Schülerinnen und Schüler auszubauen.

Mit Blick auf den Indikator 2.3.8.3 besteht die Chance, die vielfältigen Möglichkeiten von fachlicher Selbstkontrolle stärker im Unterricht zu erproben, zu verabreden, im Arbeitsplan zu sichern und auf breiter Basis zur Unterstützung selbstständiger Lernprozesse zu etablieren. In 16 von 28 Sequenzen waren Schüler- und Schülerinnen-Experten, gestufte Lösungshilfen sowie angelegte Selbstkontrollen vorhanden bzw. eingerichtet oder Schülerinnen und Schüler nutzten vorbereitete Lösungsbögen. In 19 von 28 beobachteten Unterrichtssequenzen bekamen die Schülerinnen und Schüler zudem Gelegenheit, begründete inhaltliche und methodische Entscheidungen für ihren Arbeitsprozess zu treffen, um Verantwortung für ihr eigenes Lernen zu übernehmen und somit ihren Lernprozess aktiv mitzugestalten.

### Kriterium 2.3.9 Individuelle Lernwege



Die Prozentangaben in den beiden folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Beobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war.



Hier sind differenzierende Angebote gemeint (Aufgaben, Aufgabenformate, Instrumente, Lernwege und Methoden).

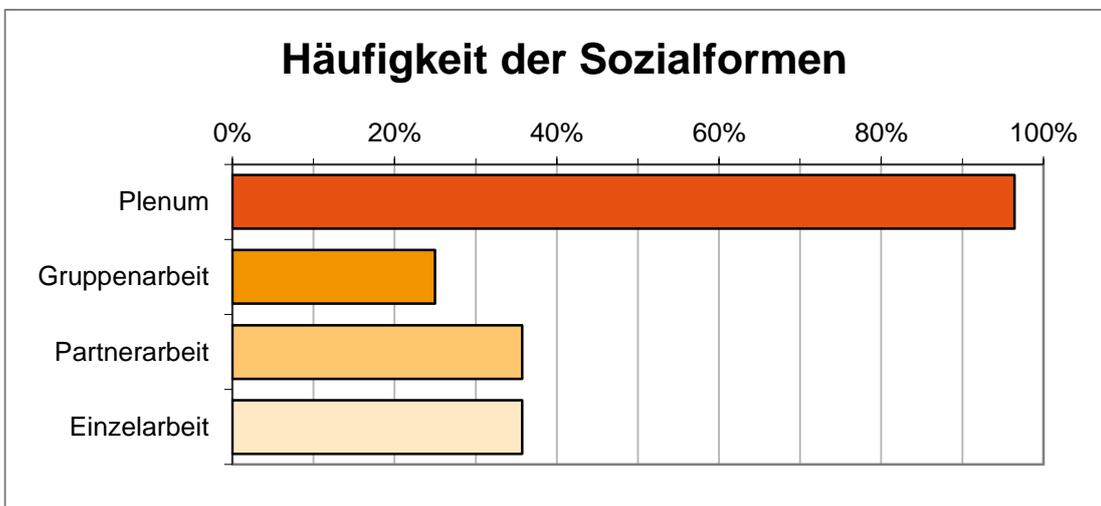
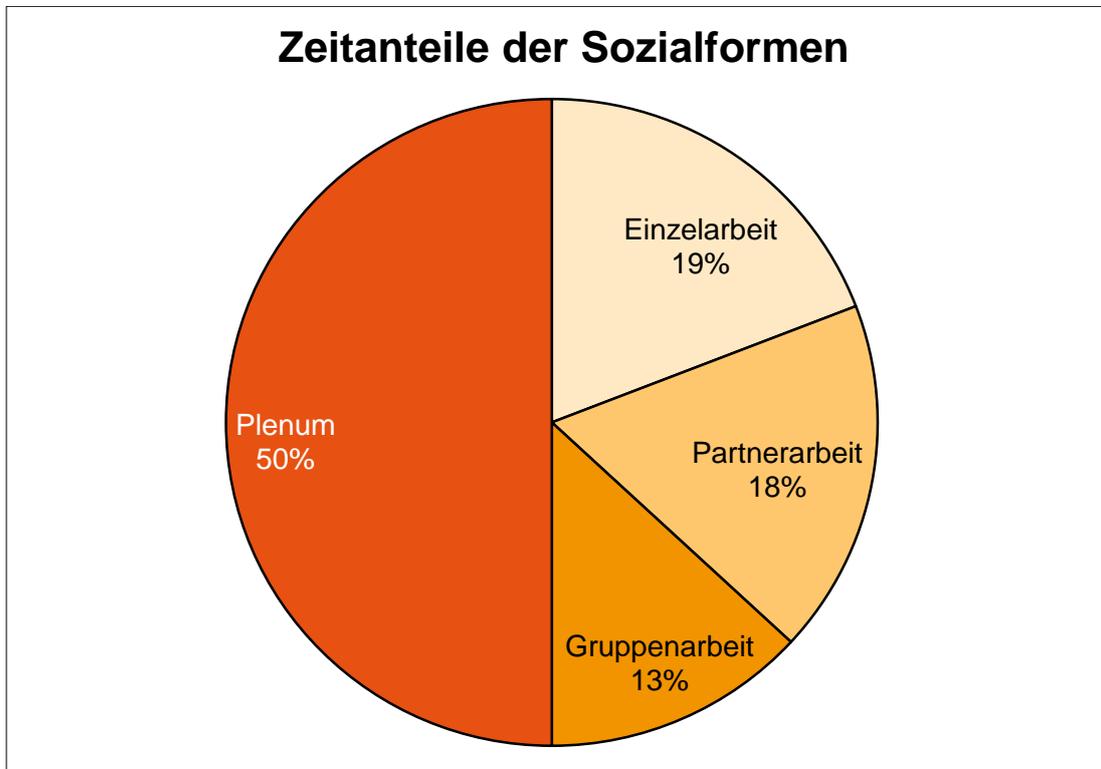
Eine Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit muss von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. von den Schülerinnen und Schülern umgesetzt sein, z B durch Pflicht- und Wahlaufgaben, Zusatzmaterial, zusätzliche Impulse der Lehrkraft oder Selbsteinschätzung der Lernenden. „Leerlauf“ bei einzelnen Schülerinnen und Schülern ist ein Hinweis auf die Nichterfüllung des Indikators. Eine Verlagerung nicht abgeschlossener Aufgaben in die Hausaufgaben entspricht nicht dem Merkmal „Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit“.

Niveaudifferente Bearbeitungsmöglichkeiten müssen von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. durch die Schülerinnen und Schüler umgesetzt sein, z. B. durch Aufgabenstellungen, die so offen angelegt sind, dass eine Bearbeitung in unterschiedlichen Bearbeitungstiefen oder -umfängen möglich ist, durch Aufgabenstellungen, die verschiedene Niveaustufen ausweisen, durch Aufgabenstellungen, die unterschiedliche Lernzugänge ermöglichen (haptisch – visuell – auditiv bzw. konkret – abstrakt), oder durch längerfristige Lernarrangements (z. B. Portfolioarbeit, Lerntagebuch, Facharbeit, (Gruppen-) Referat, Wochenplan). Eine niveaudifferente Bearbeitung ist beispielsweise an einer durch die Lehrkraft vorbereiteten Zuweisung aufgrund einer vorangegangenen Diagnostik, an der Wahlmöglichkeit der Lernenden auf der Basis einer Selbsteinschätzung, an der Beratung durch die Lehrkraft hinsichtlich der Aufgabenauswahl oder an der Passung zwischen Aufgabe und dem jeweiligen Leistungsvermögen erkennbar.

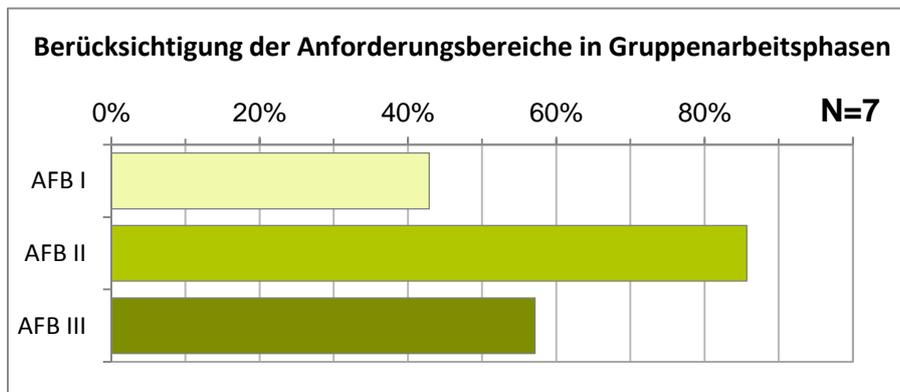
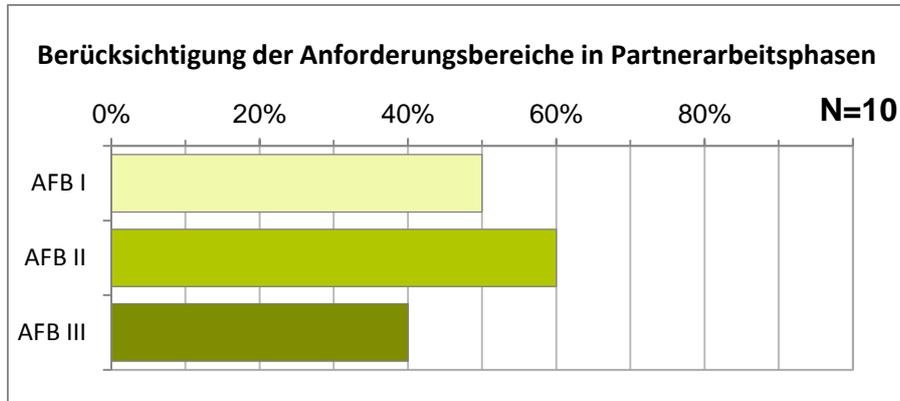
Individuelles Lernen ist der KGS Niederkassel ein grundsätzliches Anliegen. Im Hinblick auf ihren eigenen Anspruch ist der Ausbau einer gezielten, qualitativ hochwertigen und

systematisch angelegten Differenzierung ein ständiges Thema der Schule. Im Unterricht zeigt sich die schulische Weiterarbeit zu diesem Thema. Von 28 Unterrichtsbeobachtungen konnten in zwölf Unterrichtseinsichtnahmen individuelle Lernwege beobachtet werden. Diese Ergebnisse zeigen, dass die Kompetenzen für die qualitativ gute Durchführung eines nach Umfang, Zeit und nach Anspruchsniveau differenzierten Unterrichts im Kollegium vorhanden sind und angewendet werden. In guter Qualität wurden dabei zehnmal Differenzierung nach Umfang und Zeit beobachtet und neunmal nach Niveau. Individuelle Lernwege nach Zeit und Niveau wurden achtmal beobachtet. In selbstgesteuerten Lernprozessen können individuelle Lernwege noch stärker gewährleistet werden. Dabei geht es um das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, etwas erreichen zu können. Schülerinnen und Schüler, die dadurch eine Selbstwirksamkeitserfahrung machen, gehen auch an herausfordernde Angebote, z. B. im Rahmen der Förderung besonderer Begabungen, motivierter heran. Möglicherweise kann dieser Fokus in Hinblick auf eine verstärkte Differenzierung der Aufgabenangebote nach Niveau dazu beitragen.

### Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts



Werden mehrere Sozialformen gleichzeitig beobachtet, wird jede realisierte Sozialform zeitlich erfasst. Das bedeutet, dass die Gesamtzeit 20 Minuten überschreiten kann. Kurze Instruktionsphasen zur Vorbereitung auf die nachfolgende Sozialform werden dieser zugerechnet. Längere Instruktionsphasen werden dem Plenum zugeordnet.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

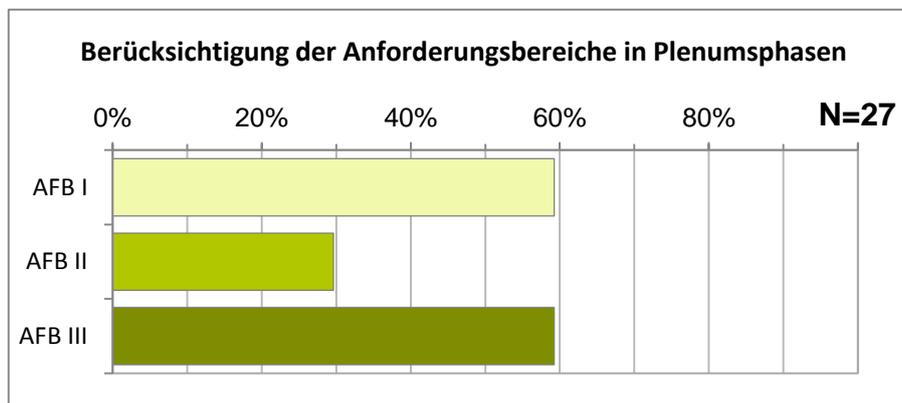
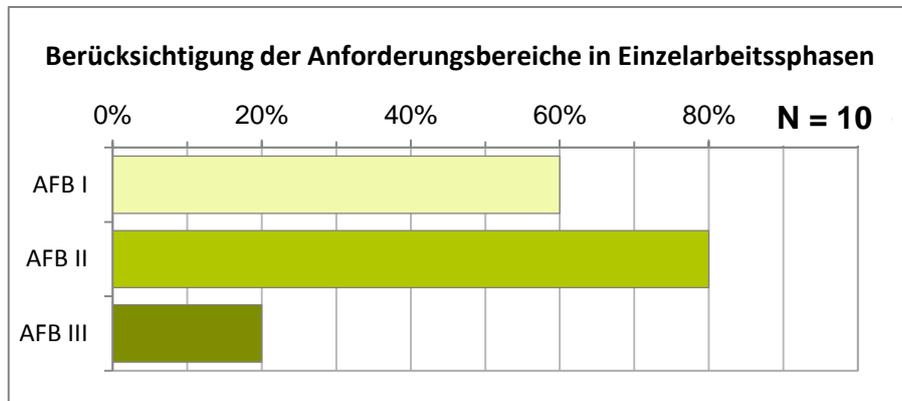
AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

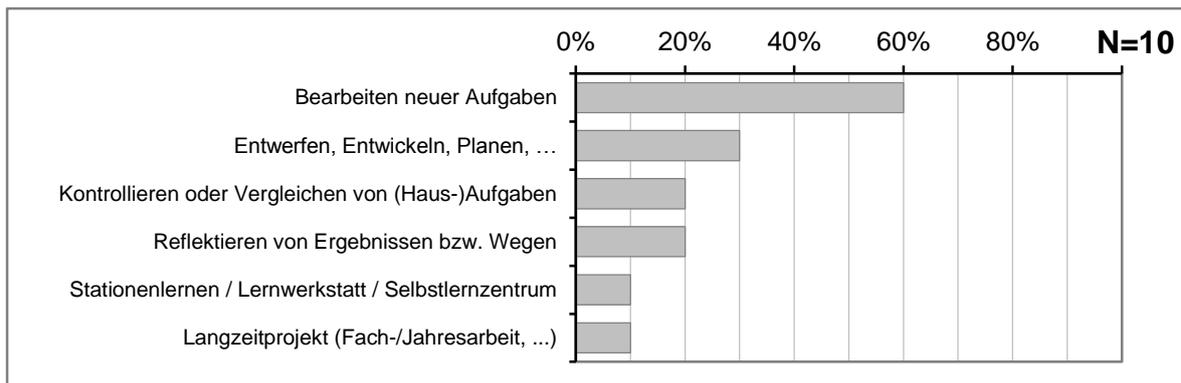
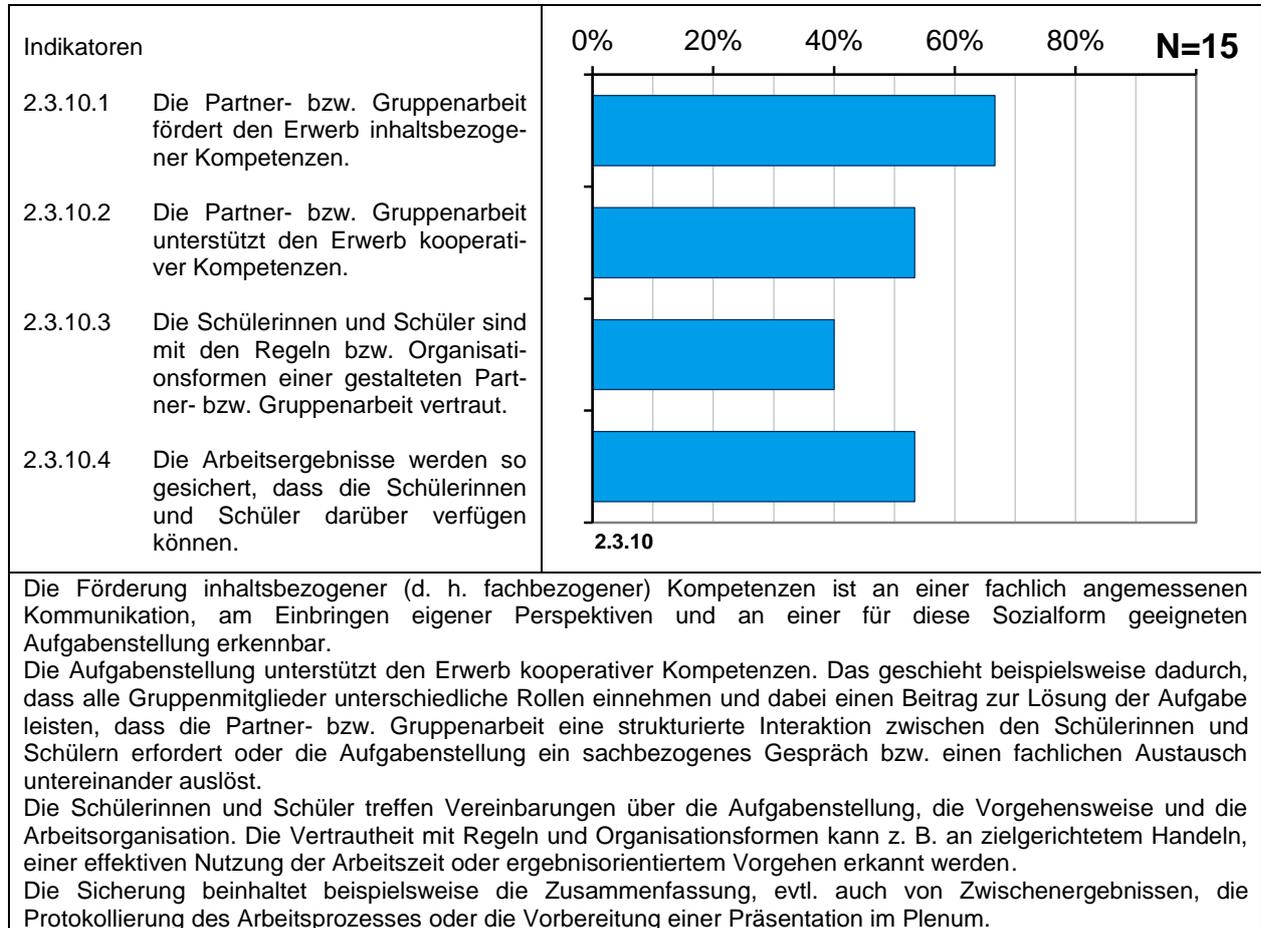
Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

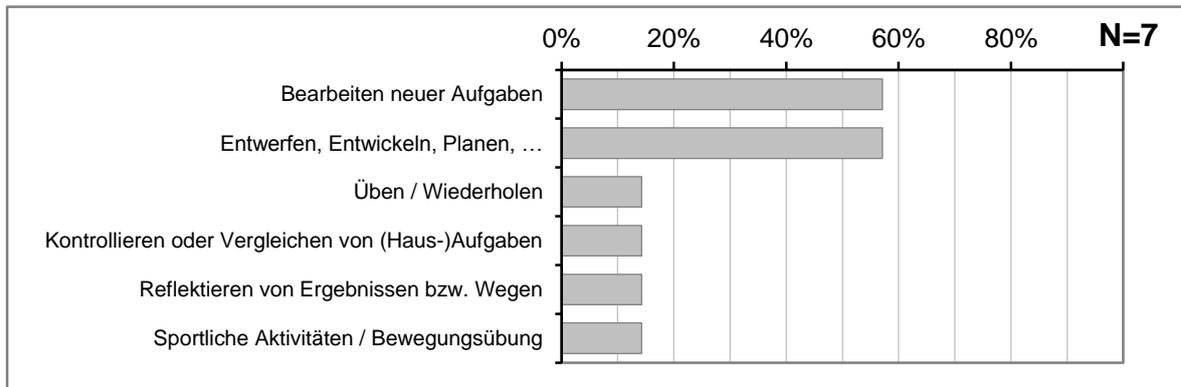
Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.

Die Verteilung der Anforderungsbereiche (AFB I, II, III) in den verschiedenen Sozialformen korreliert mit den Erfüllungsgraden zu den Kriterien 2.3.3 *Problemorientierung*, 2.3.8 *Selbstgesteuertes Lernen* und 2.3.9 *Individuelle Lernwege* (vgl. S. 41, 47, 49). Die Anlage der Aufgaben fordern die Schülerinnen und Schüler heraus und fördern deren Anstrengungsbereitschaft.

### Kriterium 2.3.10 Partner- bzw. Gruppenarbeit



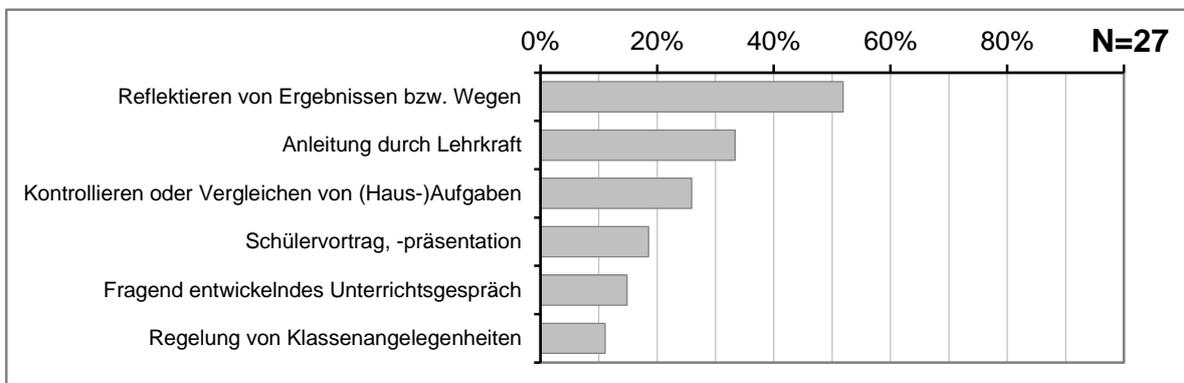
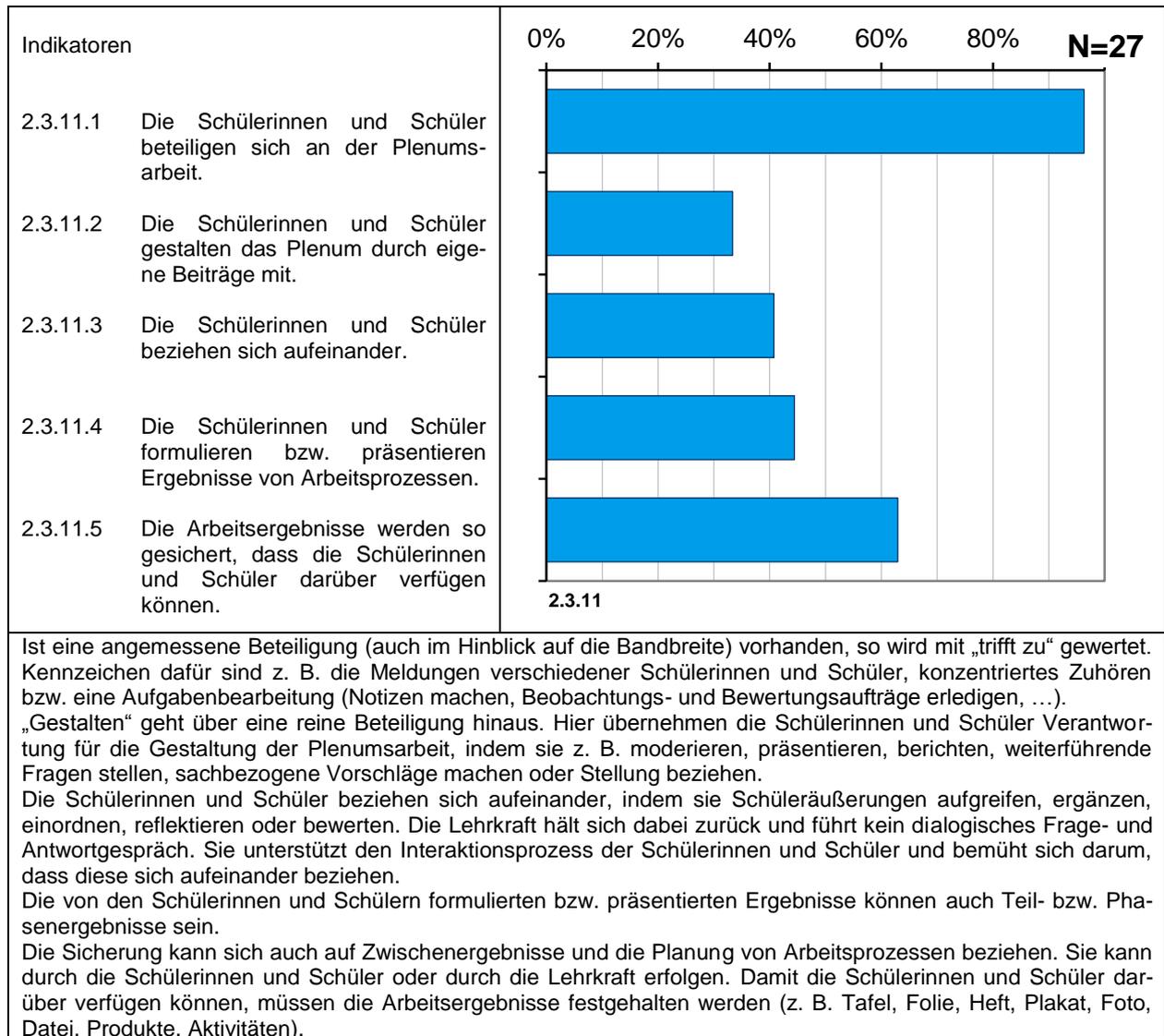
Sechs Funktionen der Partnerarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.



Sechs Funktionen der Gruppenarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.

Kooperative Lernformen wurden im eingesehenen Unterricht 15mal beobachtet. Hier zeigt sich, dass die Schule die kooperativen Lernformen als bedeutsam für das Lernen der Schülerinnen und Schüler und die Gestaltung von Lernprozessen erachtet. In den meisten der beobachteten Gruppen – und Partnerarbeitsphasen konnten Schülerinnen und Schüler ihre eigene Perspektive einbringen, an einem Produkt gemeinsam arbeiten (bzw. es erarbeiten), in einen strukturierten Austausch darüber treten (überlegen, besprechen, sich einigen, sich gegenseitig unterstützen, etwas teilen) und für das gemeinsame Produkt einstehen. Die Gestaltung der Partner- und Gruppenarbeit ermöglichte auf diese Weise neben dem Erwerb wichtiger inhaltsbezogener Kompetenzen, den systematischen Aufbau kooperativer Kompetenzen (s. a. Indikatoren zu 2.3.10, S. 54). Die Schule könnte darüber nachdenken, wie sie die methodische Qualität der kooperativen Lernprozesse in den Arbeitsplänen verbindlich für alle Jahrgangsstufen aufbauend sichert und im alltäglichen Unterricht weiter stärkt.

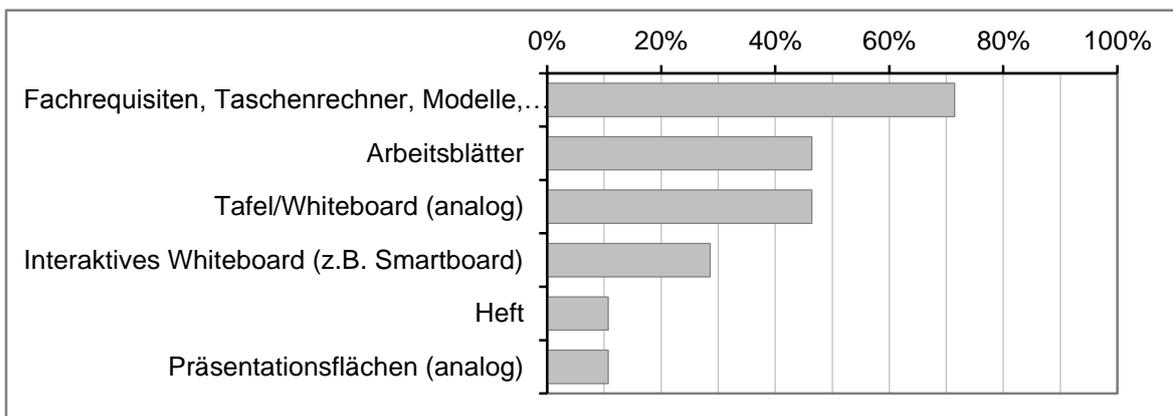
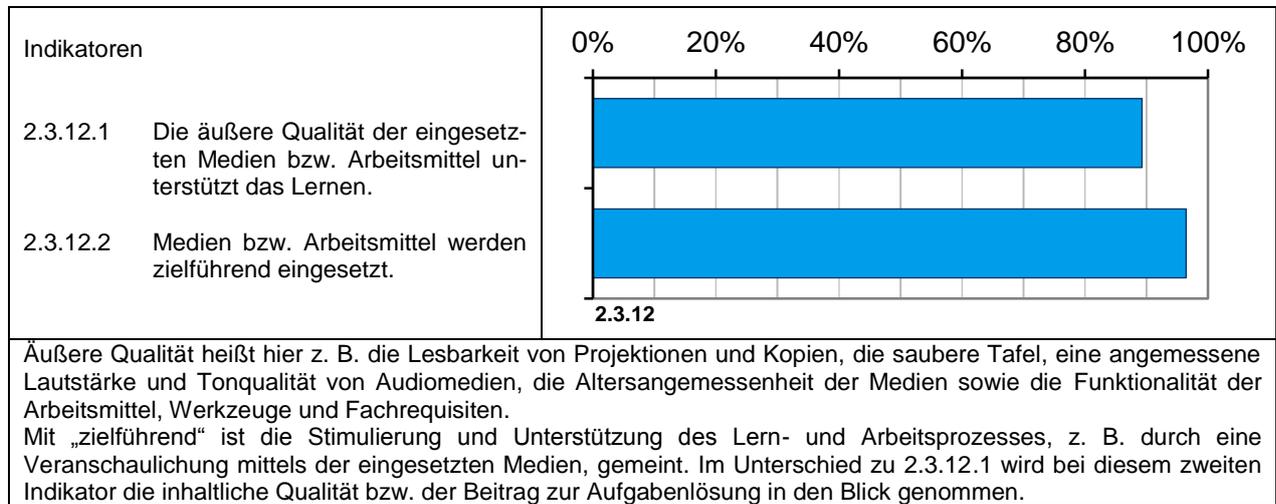
**Kriterium 2.3.11 Plenum**



Sechs Funktionen des Plenums, die am häufigsten beobachtet wurden.

Die Ausgestaltung der Sozialform des Plenums verdeutlicht, dass die Schülerinnen und Schüler Unterrichtsprozesse gemeinsam reflektierend nachvollziehen. In neun von 23 Unterrichtseinsichtnahmen konnte beobachtet werden, dass Schülerinnen und Schüler das Plenum durch eigene Beiträge mitgestalteten und elfmal, dass sie sich aufeinander bezogen. Die Präsentation von Ergebnissen der Arbeitsprozesse konnte zwölfmal beobachtet werden. Die Schule könnte diese für Kinder im Grundschulalter recht ausgeprägten Ergebnisse weiter ausbauen und variierende Formen der Plenumsgestaltung bzw. Formen noch stärkerer Schüleraktivierung installieren, z. B. Moderationen durch Schülerinnen und Schüler sowie kleine Debatten. Think-Pair-Share im Sinne des kooperativen Lernens praktiziert die Schule bereits im Rahmen ihres Methodenrepertoires. Die Schule könnte darüber nachdenken, wie sie Plenumsphasen nutzen kann, um auch hier die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler stetig weiter zu fördern. Gesprächsimpulse oder das Lernarrangement könnten so gestaltet werden, dass Schülerinnen und Schüler dazu aufgefordert werden, sich noch stärker aufeinander zu beziehen.

### Kriterium 2.3.12 Medien



Sechs verwendete Medien, die am häufigsten beobachtet wurden.

Die Anschaulichkeit und Qualität der verwendeten Arbeitsmittel waren stets gegeben. In 27 von 28 Unterrichtseinsichtnahmen wurden Arbeitsmittel und Medien zielführend eingesetzt.

## **Schlussbetrachtung zu den Unterrichtsbeobachtungen**

Die Beobachtungen im Unterricht beziehen sich darauf, in welchem Maße die Indikatoren in guter Qualität erfüllt waren. Die Betrachtung ausgewählter Indikatoren verschiedener Kriterien soll es ermöglichen, Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung des Unterrichtes aufzuzeigen.

Die KGS Niederkassel schafft nicht nur im Schulleben (vgl. Aspekt 1.3 *Personale Kompetenzen* S. 29 und 3.2 *Soziales Klima* S. 62) die notwendigen Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen, sondern maßgeblich auch im Unterricht. Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander (Indikator 2.3.7.1) und wird gestützt durch eine ansprechend gestaltete Lernumgebung (2.3.6.1) in der die eingesetzten Medien bzw. Arbeitsmittel durchgängig das Lernen unterstützen (Indikator 2.3.12.1) und Transparenz und Klarheit gegeben sind in Bezug auf die Unterrichtsgegenstände (Indikator 2.3.1.1) und die Bedeutsamkeit für die Schülerinnen und Schüler (Indikator 2.3.2.1 *ein sinnstiftender Kontext wird deutlich* und 2.3.2.2 *Der Unterricht berücksichtigt Erfahrungen und Vorkenntnisse*). Die Schule hat die Bedeutung erkannt, Umwege und Irrwege als Chancen im Lernprozess zuzulassen und in gemeinsamen Reflexionsphasen zu nutzen. Sie hat im Blick, die Schülerinnen und Schüler fachbezogen miteinander ins Gespräch zu bringen und nutzt besonders Anlässe in plenaren Phasen des Unterrichts, welche die Schülerinnen und Schüler zur Kommunikation herausfordern, z. B. im Rahmen eines kriteriengeleiteten Austausches über Lernstrategien und Arbeitsergebnisse.

Um den Unterricht an der KGS Niederkassel weiter zu optimieren, kann das Kollegium die etablierten Teamstrukturen für eine Verständigung darüber nutzen, wie es gelingen kann, die Lernenden systematisch und altersgerecht in inhaltliche und methodische Entscheidungen einzubinden. Auch die Problemorientierung der Aufgabenformate sowie die kooperativen Lernformen könnten noch stärker in den Fokus zu rücken, um die Begabungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler weiter ausbilden zu können.

Auf der Basis transparenter Ziele (Indikator 2.3.1.2) können die Schülerinnen und Schüler häufig systematisch an der Reflexion ihrer Arbeitsprozesse arbeiten (Indikator 2.3.8.2) und werden dadurch dazu befähigt, die von ihnen gewählten Lernwege und Methoden selbst einzuschätzen. Vor diesem Hintergrund könnten niveaudifferente, herausfordernde Aufgabenformate ausgebaut werden. Kompetenzen zu deren Gestaltung sind im Kollegium vorhanden. Bereits vorhandene Unterrichtsmaterialien könnten verstärkter durch problemorientiert angelegte Aufgabenformate ergänzt werden. Die Basis, um ein diesbezügliches notwendiges, qualitätsorientiertes Projektmanagement voranzubringen, ist an der Schule in vorbildlicher Art und Weise gegeben.

## Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		++	+	-	--
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.	X			
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.		X		
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.	X			
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.		X		
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.	X			

Die Schule nutzt informelle Testverfahren und standardisierte Testverfahren (z. B. ihre Schuleingangsdiagnostik, die LRS-Diagnostik u.a. mit der Hamburger Schreibprobe, dem Schreibentwicklungsanalysebogen, dem Fehleranalysebogen, Rechtschreibgesprächen, Berichtigungszetteln/„Wegezeichen“, die Lese-Kompetenz-Diagnostik u.a. mit dem Salzburger Lesescreening und dem Hamburger Lesetest HAMLET). Zusätzlich nutzt die Schule regelmäßig sowohl die Beobachtungen der Lehrkräfte (u. a. mit Hilfe von Beobachtungsbögen) als auch die Produkte der Schülerinnen und Schüler als Grundlage für die individuelle Lernstandsdiagnose. Ihre umfassende Eingangsdagnostik nutzt die Schule in enger Kooperation mit den Kindertageseinrichtungen für die Beratung und Begleitung der Schulneulinge und deren Eltern. Die Schule entwickelt in vorbildlicher Weise ein beispielhaftes schuleigenes Förderkonzept stetig weiter. Im Jahrgangsteam werden individuelle Förderpläne für Kinder diskutiert und erstellt. Vielfältige Arbeitsgemeinschaften und Projekte (z.B. der Chor und die Theater-AG sowie die musikalischen außerunterrichtlichen Angebote) fördern u. a. auch Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen. Durch das Drehtürmodell besteht die Möglichkeit am Fachunterricht des nächsthöheren Jahrgangs teilzunehmen bzw. ganz in die nächsthöhere Jahrgangsstufe zu wechseln. Des Weiteren werden Kinder anlassbezogen auf Angebote der außerschulischen Begabungsförderung hingewiesen, es wird ihnen Freiraum für eigene Gestaltungsmöglichkeiten geboten. Auch im Regelunterricht hat die Schule Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen im Blick, jedoch ist dies nicht durchgängig systematisch verankert. Neben der Möglichkeit, eigene Projekte zu bearbeiten und Präsentationen vorzubereiten, wäre ein kontinuierliches Angebot herausfordernder Aufgaben z. B. in Form von Problemstellungen oder auch freiwillig zu lösenden regelmäßigen unterrichtsübergreifenden „Wochen-Aufgaben“ eine weitere Möglichkeit der Begabungsförderung.

## Aspekt 2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung

2.7 Schülerberatung und Schülerbetreuung		++	+	-	--
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.	X			

Die Schule stimmt im Rahmen eines offenen Ganztagsangebotes Unterricht und Betreuung eng aufeinander ab. Dabei kommt der offene Ganztags den Bedürfnissen der Kinder und der Eltern nach Flexibilität in der Betreuung nach, indem eine Betreuung zwischen 7.30 Uhr und 16.30 Uhr angeboten wird. Der Schule ist zu bestätigen, dass sich durch einen intensiven Austausch, gemeinsame Fortbildungen sowie durch das Bestreben um pädagogische Geschlossenheit im Laufe der Zeit ein System entwickelt hat, welches nach Aussagen der Eltern und Kinder zur allgemeinen Zufriedenheit funktioniert. Die OGS-Leitung und die pädagogischen Mitarbeiter/innen nehmen an Konferenzen und Fortbildungsangeboten der Schule teil und es findet ein regelmäßiger Austausch mit der Schulleitung statt. Eine mehrmals jährlich tagende OGS-Steuergruppe, an der neben OGS-Leitung und Schulleitung auch Eltern teilnehmen, ist an der Schule etabliert. Wöchentlich treffen sich die Klassenlehrkräfte der OGS-Klassen mit den OGS-Gruppenleitungen dieser Klassen zur gemeinsamen Planung und Absprache. Im Nachmittagsbereich gelten die gleichen Regeln wie am Vormittag. Die Streitschlichtung des Vormittags wird adaptiert, Erinnerungskarten in jedem OGS-Raum dienen der Unterstützung der Kinder beim Vorgehen zur Konfliktdeeskalation. Vielfältige Arbeitsgemeinschaften (u. a. Fußball, Blockflöten, Theater, Garten) und die offenen Angebote des freien Spiels, das gemeinsame Essen, die Hausaufgabenförderung fördern die Schülerinnen und Schüler der KGS Niederkassel in besonderer Weise. Dies wird von allen beteiligten Gruppen in gleichem Maße geschätzt.

## 5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### Aspekt 3.2 Soziales Klima

3.2 Soziales Klima		++	+	-	--
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.	X			
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.	X			
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.	X			
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	X			

Die KGS Niederkassel gestaltet ihr soziales Klima vorbildlich. Zur Sicherung dieses positiven Miteinanders hat die Schule klare und verständliche Schulregeln für die verschiedenen Bereiche des Schullebens erstellt. Die verbindliche Verankerung und Einhaltung von Regeln, den Klassen- und Gruppenregeln, den Vereinbarungen zum Umgang mit Streit, der Pausenordnung und nicht zuletzt der Schulordnung, gelingt der KGS Niederkassel in überzeugender Weise. Sie gelten gleichermaßen für den offenen Ganzttag. Das „Hosentaschenbuch“ als Handbuch zum Umgang mit Konflikten ist den Schülerinnen und Schülern durchgängig bekannt und für sie ein wichtiges Instrument im Umgang mit Konflikten auf dem Schulhof.

Alle Beteiligten sind übereinstimmend der Meinung, dass die Schule überwiegend konsequent und verlässlich auf Regelverstöße reagiert. Beschwerden werden nach Ansicht der im Interview vertretenen Eltern/Erziehungsberechtigten ernst genommen und unmittelbar und konstruktiv sowohl von den Lehrkräften als auch von der Schulleitung aufgegriffen. Eine zeitnahe akzeptable Lösung werde stets gefunden. So wurde in den Interviews u.a. dargestellt, dass Mobbing-situationen zur Zufriedenheit von Kindern und Eltern gelöst werden konnten. Der Klassenrat unterstützt die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus in der Entwicklung von Konfliktfähigkeit (vgl. Kriterium 1.3.3, *Die Schule fördert Toleranz, bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler* (S.29)).

Insgesamt ist durch die überzeugende Arbeit aller ein Lern- und Lebensraum entstanden, in dem zwischen allen Beteiligten ein respektvoller und freundlicher Umgangston herrscht. Diese positive Haltung und das vorbildliche soziale Klima wurden dem Qualitätsteam in allen Interviews vermittelt.

### Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		++	+	-	--
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	X			
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.	X			
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.	X			
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.	X			

Die Flure und die Treppenaufgänge der Schule dienen unter anderem der Ausstellung zahlreicher Schülerarbeiten. Zusätzlich zu den Computern im PC-Raum der Schule wird der Ausbau der PC-Ausstattung für die Klassenräume zurzeit vorangetrieben. Alle Klassenräume der Schule sind als anregende Lernumgebungen mit Materialien so ausgestattet, dass Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Überlegungen durchgeführt werden kann. Gestaltungsmöglichkeiten im Schulgebäude werden von Lehrkräften und weiteren Mitarbeitern engagiert genutzt. Ein Musik- und Medienraum sowie der Mensaraum (Mehrzwecknutzung) stehen für weitere Lern-Angebote zur Verfügung. Das Außengelände bietet durch seine ansprechende Gestaltung mit den Spielflächen, Klettermöglichkeiten, einem großen befestigten Bewegungsbereich sowie Rückzugsebenen angemessene Anregungen. Die Schule unterstützt durch die organisierte Spielegarage der Schülerinnen und Schüler der KGS Niederkassel die Ausleihe von Pausenspielgeräten.

### Aspekt 3.4 Partizipation

3.4 Partizipation		++	+	-	--
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.	X			
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.	X			
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.	X			

Sowohl Eltern/Erziehungsberechtigte der Schulpflegschaft als auch die Schulleitung informieren alle Gremien regelmäßig über den Entwicklungsstand und die gefassten Beschlüsse. Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler im Sinne einer demokratischen Teilhabe ist durch die einmal monatlich stattfindende Klassensprecherversammlung gewährleistet, in die jede Klasse ihre Klassensprecherin oder Ihren Klassensprecher entsendet. Die Kinder berichteten im Interview, dass sie selbstständig die Wünsche und Anregungen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler sammeln, um diese in ihren regelmäßig stattfindenden Treffen zu diskutieren. So arbeiteten sie an dem Ziel, neue Spielegeräte für die Spielgarage zu erhalten. Des Weiteren wurden durch die Kinder Vorschläge zur Optimierung der aus ihrer Sicht verbesserungswürdigen Toilettensituation mit Hilfe von Toilettenregeln gemacht. Eine Beteiligung der Eltern an der konzeptionellen Entwicklungsarbeit der Schule ist im Rahmen der Gremienarbeit systematisch etabliert. Eltern sind intensiv in den Schulentwicklungsprozess involviert. So befassen sich die Eltern insbesondere auch mit der Evaluation der jährlichen Erhebung zur Stärken-Schwächen-Analyse der Schule und deren Weiterentwicklung.

### Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation

3.5 Außerschulische Kooperation		++	+	-	--
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.	X			

Die Schule treibt die pädagogische Kooperation des Vor- und Nachmittags vorbildlich voran. Im Rahmen der von ihr vorbildlich gestalteten internen und externe Kooperation arbeiten an der KGS Niederkassel verschiedene Gremien und Teams in festen Strukturen und Teamsitzungen regelmäßig zusammen, u.a. sind zu nennen die OGS-Klassenteams, das OGS-Leitungs-Schulleitungsteam, das OGS-Team sowie die Kooperationen im Bildungsnetzwerk Niederkassel, mit dem runden Tisch „OGS“ und dem Arbeitskreis Kinder- und Jugendschutz. Weitere gelungene Kooperationen bestehen insbesondere für das nachmittägliche Bildungsangebot mit der Spielvereinigung Lüssdorf-Ranzel, dem Tennisclub Blau Weiss 1961 e.V. in Niederkassel, dem Fußballverein 1. FC Niederkassel, der Schachgemeinschaft Niederkassel sowie der städtischen Musikschule Niederkassel, privaten Musikschulen und –Lehrkräften vor Ort.

## 5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

### Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		++	+	-	--
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.	X			
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.	X			
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.	X			
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.	X			

In den Qualitätsberichten werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich Bewertungsstufen abgebildet. Eine textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungsstufen zu 4.1 nicht dargestellt.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

## Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

4.2 Unterrichtsorganisation		++	+	-	--
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.	X			
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.	X			

Nach Interviewaussagen aller Beteiligten wird Unterrichtsausfall konsequent vermieden. Im Vertretungsfall ist die inhaltliche Kontinuität des Unterrichts durch die Teamarbeit sowie die engen Absprachen und die parallele Unterrichtsplanung und –umsetzung im Kollegium vorbildlich gewährleistet und in einem Vertretungskonzept dokumentiert. Eine Team-Lehrkraft übernimmt den Unterricht im Rahmen der zur Verfügung stehenden Stunden oder das Arbeiten der Schülerinnen und Schüler in anderen Lerngruppen (Aufteilungsprinzip) wird organisiert. In allen Interviews wurde bestätigt, dass Vertretungsunterricht auf inhaltlicher Ebene durch die enge Teamarbeit derart geplant und gestaltet wird, dass Lernprozesse und Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler stets kontinuierlich fortgeführt und gesichert werden.

## Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

4.3 Qualitätsentwicklung		++	+	-	--
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.	X			

An der KGS Niederkassel ist die vorbildliche Teamarbeit Motor für die Schulentwicklung im Allgemeinen und die Unterrichtsentwicklung im Besonderen. Teamarbeit - insbesondere in den Jahrgangsteams - ist beispielhaft konzeptionell verankert, mit einer verbindlichen Organisationsstruktur fest etabliert und in die Steuerungsebene der Schule vernetzt. Alle Lehrkräfte sind in die Teamstruktur eingebunden. Entscheidungen innerhalb der Schule werden über diese Struktur vorbereitet. Durch diese beispielhaft institutionalisierte Teamarbeit wird unter strikter Berücksichtigung der Kompetenzerwartungen über die Inhaltlichkeit hinaus auch die Fachdidaktik und Methodik mit einbezogen und mit Hilfe von parallel geplanten und durchgeführten Lernarrangements verknüpft. Dies schafft Akzeptanz und Verlässlichkeit und gleichzeitig Entlastung für die einzelne Lehrkraft. Für die Schülerinnen und Schüler werden auf diese Weise Chancen- und Bildungsgerechtigkeit möglich gemacht.

## Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen

4.5 Arbeitsbedingungen		++	+	-	--
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.				
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.				
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.				
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.				

Eine Bewertung der Kriterien des Aspektes 4.5 wird zurzeit nicht vorgenommen. Die Selbstauskunft bzw. der Bericht der Unfallkasse geben Auskunft darüber, ob die Schule ihrer Verantwortung im Qualitätsaspekt 4.5 nachkommt. Stärken und Schwächen ergeben sich aus diesen Dokumenten. Sie liegen in der Schule vor und werden den Mitwirkungs-gremien zur Verfügung gestellt. Möglicher Handlungsbedarf muss mit dem Schul-träger bzw. mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht erörtert werden. Eine Bewer-tung dieser Kriterien erfolgt nicht, weil zurzeit noch keine Referenzwerte vorliegen.

## 5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

### Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		++	+	-	--
5.2.6	Die Schule verwirklicht ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.	X			

Das Fortbildungskonzept der Schule setzt auf eine gemeinsame Ermittlung des Bedarfs und der Auswertung der schulinternen Lehrerfortbildungen auf der Basis der Schulentwicklungsplanung in Konferenzen, durch Einzelerhebungen sowie Umfragen. Die Lehrkräfte und die Schulleitung der KGS Niederkassel beraten den Fortbildungsbedarf entsprechend der Schulentwicklungs-Vorhaben. Dabei werden die speziellen Bedarfe der Schule in den Blick genommen. In der Schulentwicklungsübersicht sind die Fortbildungsmaßnahmen entsprechend der einzelnen Entwicklungsvorhaben für das Schuljahr zugordnet. Die Schule benennt in den letzten Jahren sowohl mit dem Gesamtkollegium (und auch gemeinsam mit dem Team des offenen Ganztags) durchgeführte als auch Fortbildungen einzelner Kolleginnen. Sie orientieren sich an den Zielsetzungen des Schulprogramms und dienen der Weiterentwicklung von Unterricht. Eine Planung für das Schuljahr 2016/17 liegt vor.

### Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3 Kooperation der Lehrkräfte		++	+	-	--
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X			
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.	X			
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	X			
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.	X			

Alle Beteiligten äußern hohe Zufriedenheit mit dem Informationsfluss im System und beschreiben eine Kommunikationskultur, die durch Gesprächsbereitschaft und intensiven fachlichen Austausch in der täglichen Arbeit geprägt ist. Die Schule gewährleistet den Informationsfluss unter anderem durch regelmäßige Konferenzen und durch ihre Teamstruktur (vgl. auch Kriterium 4.3.3 *Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium* S.67), die einen intensiven Austausch über die tägliche Arbeit sicherstellt. Die Schule nutzt unter anderem Aushänge und Protokolle, E-Mail-Kontakte, diverse Flyer, Klassenbücher, Elternbriefe und ein Postmappen-System für die Schülerinnen und Schüler sowie die Schulhomepage für eine von allen als verlässlich und gut gestaltete beurteilte interne und externe Kommunikation. Die Eltern heben im Interview die sinnvollen Verlinkungen zu schulrelevanten Themen hervor. Vor allem werden jedoch insbesondere auch der persönliche Kontakt und die kurzen Wege zwischen allen Beteiligten geschätzt und beispielhaft für die gute Informationskultur genannt.

Die Schule nutzt ihre Kooperationsebenen, um das gemeinsame Verständnis von Unterrichtsqualität weiterzuentwickeln und die schulische Wirkung von Fortbildungsergebnissen (schulinterne Fortbildungen und individuelle Fortbildungen) durch verbindliche Vereinbarungen hinsichtlich der Umsetzung im Unterricht und der Implementierung in die schulinternen Curricula auszubauen. Zu diesem Zweck hat die KGS Niederkassel die Arbeit mit einem Schul-Wiki für alle Lehrkräfte begonnen.

## 5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

### Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm		++	+	-	--
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.			X	
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.	X			

Die Unterrichtsentwicklung steht bei der schulprogrammatischen Arbeit der KGS Niederkassel im Mittelpunkt. Entwicklungsziele zur Umsetzung und Weiterentwicklung des Schulprogramms sind benannt. Eine langfristige, systematische Planung ist vorhanden, jedoch nur dem inneren Zirkel der Schulleitung ständig vor Augen. Die Lehrkräfte betonen im Interview, dass die Schulleitung zu jeder Zeit den Überblick über den Stand der Maßnahmen, der Zuständigkeiten und der erreichten Teilziele hat. Eine Veröffentlichung der Entwicklungsziele mit Konkretisierungen und Priorisierungen könnten aus Sicht des Qualitätsteams den Überblick aller über den Umsetzungsprozess sowie die Überprüfung der Zielerreichung zusätzlich unterstützen.

## Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation		++	+	-	--
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.	X			
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.	X			
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.	X			
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.		X		
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.	X			
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.		X		

In diesem Qualitätsaspekt wird überprüft und bewertet, ob und in welcher Qualität ein Ist-Stand mit Hilfe von Daten erfasst wird und ob aus der sich anschließenden Analyse des Ist-Standes Stärken und Schwächen abgeleitet werden, die dann als Ausgangspunkt und Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess dienen.

Die KGS Niederkassel nutzt die Wirkungen von regelmäßigen Evaluationen beispielhaft. Zur Stärken-Schwächen-Analyse führt sie jährlich eine Befragung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern der vierten Schuljahre zu allen schulrelevanten Themenbereichen durch. Sie führt des Weiteren anlassbezogene Abfragen und Reflektionen zu den verschiedenen Erhebungen durch. Zur Analyse der Unterrichtsarbeit werden Arbeitsergebnisse der Schülerinnen und Schüler herangezogen. Das Verständnis der Schule, Evaluationen als Instrument der Datensammlung für Schulentwicklung und Unterrichtsentwicklung zu nutzen, ist Treiber der hohen schulischen Qualität der KGS Niederkassel, insbesondere der hohen Unterrichtsqualität.

Alle schulischen Beteiligten werden über die Ergebnisse der Evaluationen informiert. im Rahmen einer Schulentwicklungskonferenz am Ende des Schuljahres informiert die Schule/Schulleiterin ausführlich über das Ergebnis der jährlichen Evaluation, die sich an alle Schülerinnen und Schüler sowie Eltern der vierten Schuljahre richtet. Unter regelmäßiger Elternbeteiligung wird dieses Erhebungsinstrument wiederum regelmäßig evaluiert und angepasst.

Die KGS Niederkassel legte die VERA-Ergebnisse aus den letzten drei Jahren vor. Die Ergebnisse wurden in den Gremien vorgestellt. Die Schule nutzt die erhobenen Daten für ihre Unterrichtsentwicklung. Die Auseinandersetzung mit den Ergebnissen ebenso wie daraus resultierenden Maßnahmen für den Unterricht sind dokumentiert. Die Auswertung der Vera-Ergebnisse im Bereich Lesen ergänzt die KGS Niederkassel am Ende des vierten Schuljahres mit einer erneuten schulinternen Lesekompetenztestung durch

den Hamburger Lesetest HAMLET und vergewissert sich auf diese Weise über die weitere Entwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler im Lesen. Insgesamt wird der Unterricht der KGS Niederkassel in Deutsch und Mathematik sowie die Formulierungen von Aufgabenstellungen regelmäßig in Anlehnung an VERA und an die VERA-Ergebnisse angepasst.

### Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		++	+	-	--
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.	X			

Die KGS Niederkassel legt einen umfangreichen Jahresterminplan für die Eltern- und Lehrerschaft vor, in dem die Termine von Sitzungen der Gremien, Elternsprechzeiten, schulische Veranstaltungen sowie Ferien und bewegliche Ferientage aufgeführt sind. Darüber hinaus verfügt die Schule über eine Jahresplanung, die sich an übergeordneten Entwicklungszielen und verbindlichen Arbeitsvorhaben orientiert, Konferenzplanung, Fortbildung sowie Teilschritte der schulischen Arbeitsgruppen abstimmt und den schulischen Arbeitsprozess übersichtlich darstellt.





